

Pädagogisches Konzept

der Einrichtungen des Diakonischen Werkes
Wiefelstede e.V.

Kindertagesstätte „Am Breeden“ mit den Außengruppen Spohle und Gristede

(Stand 08/2021)



**Wenn wir die kleinen Schwierigkeiten bewältigen
und ernstlich bemüht sind,
Gutes und Schönes ins Leben hineinzutragen -
müssen wir bei den Kindern anfangen,
denn das ist das Einfachste
und auch das Wichtigste.**



Inhaltsangabe	Seite
1. Unsere Einrichtungen	
• Kindertagesstätte „Am Breeden“	4
Betreuungsangebot und Öffnungszeiten	4
• Außengruppe Spohle	5
Betreuungsangebot und Öffnungszeiten	5
• Außengruppe Gristede	5
Betreuungszeit und Öffnungszeiten	5
2. Unser Selbstverständnis	6
• bildend	6
• christlich	6
• gesund	7
• integrativ-inklusiv	7
• bedarfsorientiert	7
• innovativ	7
• engagiert	
3. Unsere Pädagogik	8
• Der Situationsorientierte Ansatz	8
• Unser Bildungsverständnis – wie kleine Kinder lernen	9
• Das Spiel- die elementare Lernform für Kinder	9
• Die anregende Lernumgebung	10
• Vorschularbeit	10
4. Unsere Grundwerte	10
• Unser Menschenbild	11
• Pädagogik der Ermutigung	11
• Kompetenzen im Team	12
• Fort- und Weiterbildung	12
• Ziele unseres pädagogischen Handelns	13
• Inklusion	13
• Gesunde Kita für ALLE	14-15
Ernährung –Bewegung –Entspannung – Wohlfühlen	



5. Schwerpunkte (auf Grundlage des Nieders. Orientierungsplanes)	15
• Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	15
• Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen	16
• Sprache und Sprechen	17
• Mathematisches Grundverständnis	18
• Natur und Lebenswelt	19
• Körper und Bewegung	20
• Lebenspraktische Kompetenzen	21
• Ethische und religiöse Fragen	21
6. Übergänge gestalten	22
• von der Familie in die Krippe	22
• von der Krippe in den Kindergarten	22
• vom Kindergarten in die Schule	23
• in den Hort	23
7. Zusammenarbeit mit Eltern	24
8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	24
Anhang	26
❖ Tagesablauf, Organisatorisches und Grundsätze	
• der Kindertagesstätte „Am Breeden“	
• der Außengruppe Spohle	
• der Außengruppe Gristede	
❖ Eingewöhnungskonzept nach dem Berliner Modell	
❖ Sprachkonzept	
❖ Ethische Verhaltensgrundsätze	
❖ Konzept zur Kindeswohlgefährdung	



Unsere Einrichtungen

Betreuungsangebot und Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte „Am Breeden“ mit den Außengruppen Gristede und Spohle und der Kindergarten „Thienkamp“ sind Einrichtungen des Diakonischen Werkes e.V. und befinden sich in gemeinsamer Verwaltung der politischen Gemeinde Wiefelstede und der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Wiefelstede.

Das Konzept enthält alle wichtigen Informationen und zeigt die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit auf.

Als Grundlage diente der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Niedersächsischen Kultusministeriums.

Kindertagesstätte „Am Breeden“

26215 Wiefelstede, Kirchstr. 10a

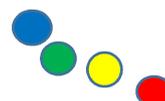
Tel.: 04402 / 6109 Fax: 04402 / 989816

E-Mail: kiga.wiefelstede@ewetel.net



Die Kindertagesstätte mit Integrations- und Krippengruppe liegt im Ortskern von Wiefelstede. Er ist umgeben von den Schulgebäuden sowie dem Kirchengelände und von der Straße nicht einsehbar. Über die Kirchstraße ist unser Parkplatz zu erreichen. Unsere Einrichtung besuchen Regel- und Integrationskinder aus Wiefelstede und Umgebung. Die Kinder aus Hollen, Hassel, Mollberg, Lehe, Dringenburg, Bokel und Nuttel können die Möglichkeit des Schulbusses zum und vom Kindergarten nutzen.

Kindertagesstätte „Am Breeden“	Alter der Kinder	Öffnungszeiten	Frühdienst/ Spätdienst	Mittagsdienst
Betreuung für Regelkinder 2 Gruppen	3 - 6 Jahre	08.00 - 12.00	07.00 - 08.00	12.00 - 13.00 Mittagessen
2 Integrationsgruppen für Kinder mit und ohne besonderen Förderbedarf	3 - 7 Jahre	08.00 - 13.00	07.00 - 08.00	Mittagessen
1 Gruppe für jüngste Kinder	2 - 4 Jahre	08.00 - 12.00	07.00 - 08.00	
Krippe 1 Gruppe	1 - 3 Jahre	08.00 - 13.00	07.00 - 08.00	Mittagessen
Ganztagsbetreuung / 1 Nachmittagsgruppe	3 - 6 Jahre	08.00 - 12.00 12.00 - 16.00		Mittagessen
Ganztagsgruppe	3-6 Jahre	08.00 – 15.00	7.00 – 08.00/ 15.00 – 16.00	Mittagessen



Außengruppe Spohle „Spatzennest“

Torfweg 17a

26215 Wiefelstede / Spohle

Tel.: 04458/1630 Fax: 04458/9477565

Die Einrichtung liegt in einer verkehrsberuhigten Zone am Dorfrand von Spohle. Kinder aus Herrenhausen, Conneforde, Dringenburg und Spohle besuchen den Kindergarten.

Spatzennest 1 Gruppe	Alter der Kinder	Öffnungszeiten	Sonderöffnung
Betreuung für Regelkinder	3-6 Jahre	08.00 - 12.00	07.30 - 8.00 Uhr 12.00 - 12.30 Uhr

Außengruppe Gristede „Mäusegruppe“

Fehrenkampstr. 4

26215 Wiefelstede / Gristede

Tel.: 04403 /81283 Fax: 04403/9842848

Der Kindergarten liegt am Dorfrand von Gristede neben dem Sportplatzgelände. Er ist dem Gebäude der Turnhalle und Feuerwehr angegliedert. Alle Kindergartenkinder aus Gristede haben die Möglichkeit diese Einrichtung zu besuchen.

Mäusegruppe 1 Gruppe	Alter der Kinder	Öffnungszeiten	Frühdienst	Mittagsdienst
Betreuung für Regelkinder altersübergreifend	2-6 Jahre	08.00 - 13.00 Mittagessen	07.30 - 8.00	13.00 - 14.00

Außengruppen Spohle und Gristede



Unser Selbstverständnis

In Bezug auf unseren konkreten Erziehungs- und Bildungsauftrag (laut SGB VIII) stärken wir die Kinder in ihrer Persönlichkeit und führen sie in sozial verantwortliches Handeln ein. Wir vermitteln ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeit des einzelnen Kindes fördert. Wir fördern die Erlebnisfähigkeit, die Kreativität und Fantasie und pflegen den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen. Wir setzen uns für die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen ein und fördern den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander. Als christlich geprägte Einrichtungen ist es uns wichtig, jeden Menschen als Geschöpf Gottes zu sehen und seine eigene Persönlichkeit und Würde zu achten. Unser Ziel ist es, in diesen Einrichtungen einen positiven Beitrag für Kinder und Familien zu leisten. Daher sind wir:

bildend

Wir begleiten und unterstützen die Entwicklung der Kinder und bereiten sie auf zukünftige Lern- und Lebensabschnitte vor. Wir fördern den Entdeckungsdrang der Kinder und eröffnen ihnen damit zusätzlich vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten, indem wir ihnen Anleitung geben und Vorbild sind. Wir vermitteln ihnen Wissen und Kompetenzen, die sie dazu befähigen handlungsfähig zu sein und sich in der Welt zurechtzufinden. Ganzheitliches Lernen ist für uns die Grundlage für die Bildung der Kinder in den verschiedenen Lernbereichen und schließt die unterschiedliche Dimension des kindlichen Lernens ein, welches eine sorgfältige Planung, Ausführung, Beobachtung und Reflexion unserer Arbeit bedeutet. Über die Grundlagen des niedersächsischen Bildungsplanes hinaus erfahren die Kinder bei uns Bildung in den unterschiedlichsten Facetten des Elementarbereichs.

christlich

Wir tolerieren alle Kulturen und nehmen jedes Kind so an wie es ist. Wir gehören alle einer christlichen Kirche an und vermitteln den Kindern eine christliche Lebenseinstellung mit den damit verbundenen Normen und Werten unserer Gesellschaft, wie Toleranz gegenüber anderen, Nächstenliebe, Hilfe geben und auch annehmen.

gesund

Wir alle sind bestrebt, dass Kinder gesund groß werden. Eine zentrale Bedeutung für uns ist, dass wir gesundheitsfördernde Potentiale unterstützen und den Kindern Freude an der Bewegung, Genuss an gesundem und leckerem Essen vermitteln, sowie die Balance zwischen Aktivität und Entspannung einhalten. Unser Ziel ist es, für alle Menschen im Kindergarten ein umfassendes körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden zu verschaffen. (Gesunde Kita für ALLE)



integrativ-inklusiv

Alle Kinder sind bei uns willkommen, egal welcher Nationalität oder Religion sie angehören, ob mit oder ohne besondere Einschränkungen.

Da wir alle ausgebildeten Fachkräfte sind, ist es uns ein besonderes Anliegen Kinder mit Behinderungen und ohne Behinderungen gemeinsam zu begleiten und zu fördern.

Integration-Inklusion bietet für alle Kinder zahlreiche Begegnungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, so dass ein Lernen miteinander und voneinander stattfindet.

Unser Ziel ist es, die Integration-Inklusion nicht nur im Kindergarten zu realisieren, sondern auch im alltäglichen Leben außerhalb unserer Einrichtung: in Vereinen, Geschäften, bei Veranstaltungen und bei Besuchen von Freunden, eben überall.

bedarfsorientiert

Wir verstehen uns als dienstleistungsorientierte sozialpädagogische Einrichtung und unterstützen Kinder und Familien durch bedarfsorientierte Kindergartenplätze.

Die Zufriedenheit der Kinder und Eltern ist unser Ziel.

innovativ

Wir unterziehen unser Gesamtangebot einem Prozess der ständigen Verbesserung und entwickeln es fortlaufend im Dialog zwischen Eltern, Kindern, Trägern und Fachkräften weiter.

Unser Ziel ist es, durch Entwicklung neuer Ideen und Methoden passend und zeitnah auf veränderte gesellschaftliche Anforderungen zu reagieren.

engagiert

Wir treten für die Belange von Kindern ein und fördern Chancengleichheit durch die Unterstützung von ausländischen Kindern und Kindern mit besonderem Förderbedarf und deren Familien. Mit Interesse und Einsatz nehmen unsere Kolleginnen an Veranstaltungen des Ortes teil und beteiligen sich aktiv am Kirchen- und Gemeindefest.



Unsere Pädagogik

Wir arbeiten nach dem **Situationsorientierten Ansatz**. Das heißt, dass die im Alltag erlebten Situationen des Kinderlebens zu Lernsituationen werden. Dabei unterstützen wir die Kinder, damit sie sich zunehmend autonom, kompetent und solidarisch in der Welt zurechtfinden. Die Kinder werden in ihrem Entwicklungsprozess verstanden, angeregt und begleitet. Wir greifen die Themen der Kinder auf, indem wir Projekte gemeinsam mit den Kindern planen und umsetzen. Wir stärken die Kinder dabei in ihrer Selbstkompetenz und stärken die Entwicklungsmöglichkeiten aktiv und immer im Zusammenhang ihrer aktuellen Lebenssituation.

Grundlage für die Erarbeitung eines Projektes ist die Beobachtung um die Information zu jedem einzelnen Kind der Gruppe z.B. Familiensituation, Alter, Vorgeschichte, Interessen, Besonderheiten zu bekommen. Wichtig ist auch den Entwicklungsstand zu erkennen und das nächste Entwicklungsziel jedes Kindes zu berücksichtigen. Der Orientierungsplan dient uns Fachkräfte als Grundlage unserer Arbeit.

Unser Ziel ist es, die Eigenständigkeit der Persönlichkeit des Kindes zu fördern. Das bedeutet für uns, dass wir die Kinder umfassend in ihren Bedürfnissen, Neigungen und Interessen wahrnehmen und auf ihre Fragen individuell oder gemeinsam Antworten finden oder nach Lösungen suchen.

Dabei greifen wir die Ideen der Kinder im Spiel auf. Außerdem bietet sich gut der Morgenkreis an, um mit den Kindern gemeinsam Vorhaben zu besprechen und abzustimmen. Die Kinder können mitbestimmen und mitberaten, wie wir weiter verfahren. Ein Projekt ist bei uns unterschiedlich lang; dies richtet sich nach den Interessen der Kinder. Die Kinder sollen selbstbestimmt aufwachsen. Dies ist uns hier in der Kindertagesstätte besonders wichtig. Wir sind offen für Neues und sind als Unterstützerinnen im Bildungsprozess tätig. Wir achten dabei auf die Rechte des Kindes. Wir sind flexibel und kooperieren mit den Kindern.

Kinder sollen sich ausprobieren können, selbst tätig werden und freiwillig das tun, was sie machen wollen. Wir müssen uns pädagogisch zurückhalten aber mit Neugier und Begeisterung die Kinder in ihrem Tun begleiten und ihnen mit Wertschätzung entgegenkommen. Wir unterstützen die Eigenaktivität der Kinder und leiten sie zur Selbsterfahrung und Selbstentwicklung an. Die Kinder handeln und spielen im Rahmen ihrer eigenen Möglichkeiten. Offene Fragen gehen wir gemeinsam mit den Kindern nach und suchen mit ihnen nach Erklärungen. Außerdem stellen wir den Kindern unterschiedlichste Materialien zur Verfügung, damit sie selbst tätig werden können.

Wir nehmen die Kinder in ihrer Individualität wahr und geben jeden einzelnen einen besonderen Stellenwert. Jedes Kind macht unterschiedliche Erfahrungen in bestimmten Situationen und Aktionen. In dieser Haltung begleiten wir die Kinder und regen kindliche Lernprozesse an. Jungen und Mädchen sind bei uns gleichberechtigt. Jungen dürfen genauso Kleider anziehen wie Mädchen mit Autos spielen dürfen. Sie müssen nicht geschlechter-spezifische Rollen einnehmen, dies gilt auch bei der Wahl des Spielmaterials und der Einteilung unserer AG's.



Unser Bildungsverständnis - wie kleine Kinder lernen

Der Mensch ist von Geburt an bestrebt, die Welt zu entdecken und zu verstehen.

Wir verstehen das Kind als aktiven, kompetenten Akteur seines Lernens. Das Kind lernt in seinem eigenen Tempo und folgt mit Ausdauer seinen eigenen Interessen und Themen. Dabei geben wir den Kindern genug Zeit.

Das Kind lernt beim Spielen. Es ist seine bevorzugte Methode zu lernen, deshalb gibt es nichts Wichtigeres.

Die Kinder lernen dabei durch Beobachtung, Nachahmung und Wiederholung.

Im sozialen Miteinander lernen sie Regeln und Grenzen. Sie sind von Natur aus neugierig und probieren und experimentieren.

Natürlich müssen wir die Kinder auch anleiten. Anregende Räume und andere Gestaltungselemente des Kindergartens sind wichtige Bausteine einer lernfördernden Umgebung. Das ganzheitliche Lernen findet bei uns im Kindergarten im Freispiel, in Projekten, Angeboten und Kleingruppenarbeit statt.

Während der gesamten Krippen- und Kindergartenzeit werden die Kinder auf die Schule und auf ihr weiteres Leben vorbereitet.

Entscheidend für einen guten Start in der Schule sind nicht nur Buchstaben und Zahlen sondern ein gesundes Selbstwertgefühl und die gelernten Fähigkeiten und Fertigkeiten anzubringen. Dazu gehören Selbständigkeit und ein positives Sozialverhalten. Die Fähigkeit kommunizieren zu können ist hierfür eine Grundvoraussetzung.

Das Spiel – elementare Lernform für Kinder

In jeder Kultur ist das Kinderspiel zu Hause, jedes Kind *muss* spielen. Das Spiel ist die Schlüsselrolle beim Lernen und bei der emotionalen Verarbeitung der Erlebnisse. Das Allerwichtigste in der Umgebung des Kindes sind tätige Erwachsene und Kinder, deren Handlungen angeschaut und nachgeahmt werden ohne den moralischen Wert der Handlung zu beurteilen.

Ein Kind im frühesten Lebensalter kommt vom Greifen des Spielzeugs über das Ausprobieren zum Verstehen. Um zum Begriff des Denkens zu kommen, muss ein Begreifen im Psychisch – Sinnlichen vorausgehen – also vom Greifen zum Begreifen.

Eine andere Form des Spieles ist das Verwandlungs- bzw. das Rollenspiel. Gefühle, Sprache und Phantasie stehen dabei im Vordergrund. Kinder spielen aus eigenem Antrieb. Sie konstruieren und rekonstruieren im Spiel soziale Beziehungen, schaffen sich die passenden Bedingungen und verhalten sich so, als wäre das Spiel Wirklichkeit. Mit ihrer Phantasie und allen ihren körperlichen und geistigen Kräften gestalten Kinder im Spiel die Welt nach ihren Vorstellungen, sie erproben Stärken und Schwächen und sie setzen sich mit Rollen auseinander – freiwillig und mit Spaß, mit Versuch und Irrtum und ohne Angst, denn das Spiel kann von ihnen selbst jederzeit verändert oder abgebrochen werden.

Wesentlich für das Spiel ist die Handlung, nicht das Ergebnis!

Es erprobt gleichsam als „Nebenprodukt“ verschiedene Fähigkeiten, wie die sinnliche Wahrnehmung, die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik, sowie Sorgfalt, Interesse,



Konzentration, Problembewältigung, Ausdauer, Rücksicht, Geduld und vieles mehr. Das Kind benötigt zum Spielen Zeit und eine vertraute Umgebung in der es sich wohl fühlt

Die anregende Lernumgebung

Kindergärten sind „Werkstätten des Lernens“. Die Ausstattung in unseren Kindertagesstätten ist so gestaltet, dass sie zu einem selbstaktiven Handeln, zum Bewegen, zur Gestaltung von Beziehungen, zu konzentriertem Arbeiten einlädt. Unser Raumkonzept und eine gezielte Auswahl von Mobiliar und Materialien tragen entscheidend dazu bei, Bildungsziele für die Kinder zu erreichen.

Die Räume in unseren Kindertagesstätten sind für alle übersichtlich gestaltet und ermöglichen gleichzeitig vielfältige Aktivitäten. Wir achten auf natürliche Baustoffe, warme Farbtöne, ausreichendes Tageslicht, viel Platz für Bewegung und Bereiche zum Zurückziehen. Einzelne Funktionsräume oder -ecken und die Materialien sind den Kindern vertraut und zugänglich. Auch die Möglichkeit zum Bewegen ist nicht auf eine begrenzte „Draußen-Spielzeit“ oder eine Bewegungstunde beschränkt.

Spiel und Bewegung sind ebenso möglich wie konzentriertes Arbeiten und Rückzug.



Unsere Außengelände bieten viele Möglichkeiten zum Laufen, Klettern, Balancieren, Verstecken. Die Chance unmittelbar Natur zu erleben, eröffnet eine fast unbegrenzte Möglichkeit des Lernens. In der pädagogischen Planung wird dem „Draußen sein“ eine besondere Priorität eingeräumt.

Vorschularbeit

Die Vorschularbeit umfasst die gesamte Zeit, die ein Kind vor der Schule erlebt. Die Erziehung von Geburt an bereitet die Kinder auf die Schule -das Leben- vor.

Wir unterstützen dabei die Erziehung in der Familie, schaffen im Spiel die Möglichkeiten zur Entfaltung der kognitiven, motorischen und emotionalen Fähigkeiten und fördern das soziale Miteinander. Die grundlegenden Fähigkeiten und Fertigkeiten wie z.B. Ausdauer, Konzentration, Grob- und Feinmotorik, wie auch Sprachförderung werden im Laufe der Kindergartenzeit innerhalb der Gruppe oder auch gruppenübergreifend durch zusätzliche Angebote wie z.B. AG's, unterschiedliche Kleingruppen und Projekte an. (s.a. : Übergang vom Kindergarten in die Schule, Seite..)

Unsere Grundwerte

Unsere pädagogische Arbeit begleitet und unterstützt die Entwicklung der Persönlichkeiten der Kinder und bereitet sie auf zukünftige Lebens- und Lernabschnitte vor.

Bei uns werden für die Kinder demokratische Grundüberzeugungen erfahrbar.

Wir bauen damit ein Fundament für das Heranwachsen der Kinder in eine demokratische Gesellschaft. Andere Meinungen zu achten, Rücksichtnahme, gegenseitige Hilfe und gewaltfreie Konfliktlösung werden bei uns täglich gefördert.



Wenn wir als Team diese Tugenden auch vorleben, führt dies dazu, dass Toleranz, Solidarität und Anerkennung des Verschiedenen bereits von jungen Kindern erfahren werden können. Das gilt ganz besonders für das Miteinander von Kindern unterschiedlicher oder nationaler Herkunft und für das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Einschränkungen.

Jungen und Mädchen sind bei uns gleichberechtigt. Sie erhalten die gleiche Aufmerksamkeit und Unterstützung von uns. Wir achten ebenso darauf, dass Angebote, Material und Spielzeug für beide Geschlechter vorhanden sind, so dass Jungen und Mädchen ihre eigene Geschlechtsidentität entwickeln können.

Unser Menschenbild

Unsere Kinder kommen aus unterschiedlichen Lebenssituationen, aus Familienstrukturen mit verschiedenen Erziehungszielen und -methoden, sie lernen in ihrer Lebenswelt unterschiedliche Normen, Regeln und Werte.

Jedes Kind ist einzigartig: In seiner Entwicklung, seinem Grundwissen, seiner Selbstständigkeit, seinem Selbstwertgefühl, seinem Sozialverhalten und seinen individuellen Verhaltensweisen. Kinder sind laut und leise, mutig und ängstlich, schnell und langsam, fröhlich und traurig, zärtlich und aggressiv – eben verschieden.

Wir nehmen die Kinder in ihrer Individualität so an wie sie sind, mit allen Stärken und Schwächen, Behinderungen und Nichtbehinderungen.

Das Leben in einer Gruppe gemeinsam zu gestalten bedeutet für Kinder Konflikte zu regeln, vermeintlich Schwächere einzubeziehen und Solidarität zu entwickeln.

Das sind Ziele, die sich auf der Grundlage einer positiven emotionalen Beziehung verwirklichen lassen.

Pädagogik der Ermutigung

Wir legen in unserer Einrichtungen sehr viel Wert auf die Individualität jedes Einzelnen, angefangen bei der Nationalität, der Glaubensrichtung, des Geschlechtes, des Alters, bis hin zum jeweiligen Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes. Individualität bedeutet für uns auch, die unterschiedlichen Facetten, Bedürfnisse und Befindlichkeiten der Kinder immer wieder neu wahrzunehmen und entsprechend zu handeln.

Wir gehen von dem Bild aus, dass der Mensch ein handelndes, aktives Wesen ist.

Im Laufe seiner Zeit und seiner Entwicklung gewinnt er zunehmend an mehr Möglichkeiten und Fähigkeiten, sein Leben selbst in die Hand zu nehmen. (Empowerment)

Kinder müssen teilhaben am Alltag und an vielen sie betreffenden Entscheidungen mitbestimmen können. (Partizipation)

Es ist uns sehr wichtig, dass die Kinder eine psychische Gesundheit bzw. Widerstandskraft gegenüber biologischen, psychologischen Entwicklungsrisiken entwickeln. Es soll eine ausreichende Widerstandsfähigkeit ausgebildet werden, um Stress und Belastungen erfolgreich zu bewältigen. Dies sind keine „angeborenen“ statischen Merkmale, sondern sie entwickeln sich in Abhängigkeit von Eigenschaften, die das Kind durch eigene Aktivitäten erwirbt oder die ihm seine Umgebung zur Verfügung stellt. Die Entwicklung bzw. die Erhaltung von Gesundheit und Widerstandskraft ist ein lebenslang andauernder Prozess. (Resilienz)



Für unsere zukünftige Arbeit möchten wir die Begriffe „**Empowerment**“, „**Partizipation**“ und „**Resilienz**“ mit Inhalt füllen und in unsere tägliche Arbeit integrieren.

Das bedeutet für die Umsetzung und Förderung:

Die Befähigung zum selbstbestimmten Handeln soll intensiver gefördert werden, um so die Kinder zu ermutigen, ihr eigenes Lebensumfeld zu „erobern“, indem sie selbst bei der Gestaltung aktiv mitwirken. Empowerment führt zu größerer gemeinschaftlicher Stärke und Handlungsfähigkeit. Grundvoraussetzungen dafür sind, seinem Gegenüber zuzutrauen, eigene Lösungen zu finden,

vorschnelles Handeln zu vermeiden und auch andere Wege zuzulassen.

Um diese Ziele erreichen zu können, sind Beobachtungen und deren Dokumentation von großer Wichtigkeit. Die Individualität der Kinder führt dazu, dass die Ausgangsvoraussetzungen unterschiedlich sind und die Entwicklungskurve jedes Einzelnen individuell verläuft.

Kompetenzen im Team

Wir begleiten die Kinder in einer wichtigen Phase ihres Lebens und bereiten sie auf den nächsten Lebensabschnitt vor. Wir erfassen das Kind in seiner Persönlichkeit und die Kindergruppe in ihrer Gesamtheit. Wir erkennen die Bedürfnisse der Kinder und bieten ihnen Freiraum und Möglichkeit für die weitere Entwicklung an. Wir wirken dabei unterstützend, beratend und begleitend. Durch Beobachtungen des Kindes erkennen wir seinen Entwicklungsstand, seine Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Wir beobachten das Kind während des Gruppenalltages, besonders gut eignet sich dafür das Freispiel.

Da wir im Freispiel, wie auch bei den AG's gruppenübergreifend arbeiten, sind uns die Beobachtungen der Kolleginnen aus den anderen Gruppen, der Austausch und die kollegiale Beratung im Team sehr wichtig. Um die Grundwerte wie Solidarität, Offenheit, Konfliktfähigkeit usw. auch im Team zu leben, haben wir uns vor Jahrzehnten für das Rotationsprinzip entschieden. Das bedeutet, dass die Zweitkräfte in einem Rhythmus von 3-5 Jahren die Gruppen wechseln, wobei ihre vertraglich geregelten Arbeitsstunden bestehen bleiben. Die Rotation wird auch bei den heilpädagogischen Fachkräften und bei den Leiterinnen der Außengruppen umgesetzt, wenn es die Situation der betroffenen Integrationskinder, wie auch die Gruppen- und Einrichtungssituation zulässt.

Fort- und Weiterbildung

Um unserem Anspruch gerecht zu werden, nehmen wir an Seminaren und Fort- und Weiterbildungen teil.

Für alle Kolleginnen findet jährlich eine gemeinsame Mitarbeiterfortbildung statt, die für alle verpflichtend ist.

Für die Genehmigung der Fortbildungen besteht ein Kriterienkatalog.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen haben innerhalb eines bestimmten Zeitraumes interne oder externe Fortbildungen nachzuweisen.



Dazu werden sie vom Träger freigestellt, da dieser viel Wert auf kompetentes Fachpersonal legt und Fortbildungsmaßnahmen unterstützt.

Seit 2018 sind wir mit dem Oldenburger Qualitätssiegel und dem BETA - Gütesiegel zertifiziert.

Ziele unseres pädagogischen Handelns

Inklusion

Inklusive Pädagogik bezieht sich sowohl auf die strukturellen Rahmenbedingungen, sowie auf die Haltung der Erzieherin gegenüber dem „Anderssein“ von Kindern im alltäglichen erzieherischen Umgang mit ihnen. Inklusion zielt darauf ab, jedem Kind unabhängig von seiner Sprache, seiner Herkunft, seiner Religion, seinem Geschlecht und seiner Einschränkung das Recht einzuräumen, sich aktiv und gleichberechtigt in eine Lerngemeinschaft einbringen zu können.

In jeder Gruppe unserer Einrichtungen betreuen wir Kinder unterschiedlichen Alters, unterschiedlichen Entwicklungsstandes und aus unterschiedlichen familiären Situationen.

Alle Kinder werden in allen Gruppen individuell betreut und gefördert. Die Kinder werden bei unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit nicht ausgegrenzt, sondern mit ihren jeweiligen individuellen Bedürfnissen und Stärken eingeschlossen.

Kinder mit anerkannten, speziellen Förderbedürfnissen werden in unseren Integrationsgruppen in der Kita „Am Breeden“ betreut.

Integration/Inklusion bedeutet für uns Förderung, Bildung, Erziehung und Betreuung von behinderten Kindern gemeinsam mit nicht behinderten Kindern. Wir vermeiden damit Ausgrenzung und fördern Akzeptanz, Sensibilität und Verständnis nicht behinderter gegenüber Kindern mit bestimmten Beeinträchtigungen. Dazu tragen das gruppenübergreifende Freispiel und die AG´s in hohem Maße bei.

Dabei steht die Zusammenarbeit im Mittelpunkt: Eltern, Kind, Ärzte, Familienhelfer, Behörden (Jugendamt, SPZ), wir als Erzieher und insbesondere unsere Therapeuten in der Einrichtung. Hierzu gehört für Integrationskinder:

- Logopädie: Kommunikationsfähigkeit der Kinder mit Hör-, Stumm-, Sprach- und Sprechstörungen wiederherzustellen oder Kompensationsmöglichkeiten zu finden. Hierzu gehören Diagnostik, Therapie, Beratung mit Eltern (Dies findet genau auf das Kind „abgestimmt“ individuell statt.)
- Ergotherapie: Hierbei werden wichtige Fähigkeiten zur Bewältigung des Alltags oder deren Wiederherstellung erlangt. Ziel ist es, für die Kinder größtmögliche Selbstständigkeit zu erreichen und durch Erfolgserlebnisse an sich zu wachsen. Gearbeitet wird mit einfachsten Hilfsmitteln. Unter anderem finden statt: handwerkliche Tätigkeiten, funktionelle Spiele, Bewegungsübungen sowie alltägliche Situationen wie z.B. Anziehen werden geübt. Jede Therapie wird individuell für das Kind gestaltet.

Mit Hilfe von Gesprächen mit Erziehern und Eltern kann auf jedes Kind eingegangen werden. Notwendige Therapien werden vom Arzt verordnet und über Rezept (KK) abgerechnet.



Gesunde Kita für ALLE

Im Team arbeiten wir an der Profilentwicklung unserer Einrichtungen zur „Gesunden Kita für ALLE“. Wir betrachten dabei konkret das soziale Umfeld der Kinder, die Eltern und das Team. Wir schärfen unseren Blick im Kita-Alltag in allen Facetten des Gesundheitsbereiches. Besonders mit den Bereichen Ernährung, Bewegung, Entspannung/Stressreduktion und Wohlfühlen haben wir uns bisher auseinandergesetzt und im Folgenden aufgeführt.

Ernährung

Eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung ist ein wichtiger Bestandteil für die gesunde Entwicklung aller Menschen, insbesondere der Kinder verbunden mit dem Wachstum.



Wer wachsen will, muss das Richtige essen. In unseren Einrichtungen lernen Kinder von Anfang an, dass gesundes Essen auch schmeckt: Das ist wichtig, denn die in Kindheit und Jugend erlernten Ernährungsgewohnheiten setzen sich meistens im Erwachsenenalter fort. Um eine gute Verbindung zu gesunden Lebensmitteln zu bekommen, ist es nötig, dass die Kinder ein reichhaltiges Angebot kennenlernen. Dabei geht es um die Namen, dem



Ursprung, aber auch wie die Lebensmittel riechen, schmecken und zubereitet werden.

Das tägliche Frühstück wird in der Einrichtung angeboten. Hierbei achten wir auf gesunde und ausgewogene Kost. Die benötigten Lebensmittel werden von regionalen Anbietern bezogen. Für das Frühstück bezahlen die Eltern anteilig einen Kostenbeitrag. Zum Frühstück bieten wir Wasser, Apfelschorle, Milch und zuckerfreie Tees an. Das Frühstück / die Teepause wird mit den Kindern gemeinschaftlich vorbereitet.

Das Mittagessen wird von außerhalb geliefert. Dieser Anbieter ist mit dem Bio-Siegel zertifiziert.

Während aller Mahlzeiten wird auf eine ansprechende Atmosphäre wie z.B. passende Lautstärke, Geschirr und Kerzen wie auf ein gutes soziales Miteinander geachtet. Dabei lernen die Kinder den Umgang mit bestimmten Regeln, wie z.B. vor und nach dem Essen die Hände zu waschen, den Umgang mit Besteck, sitzenbleiben beim Essen, die passende Lautstärke einzuhalten etc.

In unregelmäßigen Abständen finden in allen Gruppen hauswirtschaftliche Angebote statt



Bewegung

Sich bewegen bedeutet voranzukommen und sich weiterzuentwickeln. Regelmäßige körperliche Bewegung ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass der Mensch gesund bleibt oder das Kind gesund aufwachsen kann.

Kinder brauchen Bewegung um all ihre Sinne entdecken und entwickeln zu können. Wenn wir

Kinder in ihrem natürlichen Bewegungsdrang einschränken, behindern wir sie in ihrer körperlichen, geistigen und emotionalen Entwicklung. Aufgabe einer gesunden Kita ist es, Bewegung zu fördern und Bewegungsmangel zu reduzieren. Dies geschieht auch durch unsere AG's, die Bewegung gezielt fördern, bewegte Morgenkreise und feste Turntage in den Gruppen. Zusätzlich fordern die Gestaltung unserer Gruppenräume sowie unsere Spielplätze zum Bewegen auf.

Unser Ziel ist es, Bewegung drinnen und draußen in vielfältiger Weise zu realisieren.

Im Sommer 2013 hat sich die Kindertagesstätte „Am Breeden“ für das Zertifikat „Markenzeichen Bewegungskindergarten“ qualifiziert. Die Außenstelle Gristede erhält das Zertifikat im März 2015.



Entspannung / Stressreduktion

Jeder Tag ist spannend und bringt für die Kinder viel Neues und Aufregendes. Daher wird bei uns die Balance zwischen Spannung und Entspannung im Alltag integriert.

Vor allem für die Ganztagskinder und die Jüngsten gibt es die Möglichkeit sich nach dem Mittagessen einem Mittagsschlaf zu widmen. Es gibt in der Ganztagsgruppe einen extra gemütlich eingerichteten Ruhe- und Schlafraum. In allen Einrichtungen ist in allen Gruppen für Rückzugsmöglichkeiten gesorgt. Es gibt Ruhecken und /oder Kuschecken in denen geruht oder gemütlich ein Bilderbuch vorgelesen wird. Auch im Außenbereich verfügt der Kindergarten über viele Rückzugsmöglichkeiten, zum Beispiel die dicht gepflanzten Büsche, Häuser und verschiedene Nischen, die auch für die Erwachsenen nicht immer auf Anrieb einsehbar sein sollen. Denn Rückzug bedeutet auch, für kurze Zeit alleine sein zu dürfen.

Wohlfühlen

An einem Ort des Spielens, Ausprobierens, Lebens und Lernens sollen sich alle vor allem eines – sich wohlfühlen. Das gilt für die Kinder, aber auch für die Mitarbeiter, Eltern und Besucher unserer Einrichtungen. Jeder Gruppenraum wird von den dort arbeitenden Kolleginnen gestaltet. Jeder soll sich den Tag über dort wohlfühlen und einen vorbereiteten Raum fürs Lernen und Spielen wiederfinden. Das allerwichtigste in einer so großen Gemeinschaft ist allerdings der Umgang untereinander. So trägt jeder auch Verantwortung für den guten Umgang miteinander.

Die Kinder können durch altersangemessene Beteiligung an Entscheidungen die demokratischen Verfahrensweisen im Alltag erleben und dadurch zunehmend in ihrer



Selbständigkeit und Verantwortung gefördert werden. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, Vereinbarungen zu treffen, Regeln zu verabreden, die eigene Meinung zu vertreten und Vorschläge zu machen umso Partizipation im Alltag zu praktizieren.

Schwerpunkte und Ziele

(auf Grundlage des Niedersächsischen Orientierungsplanes)

Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Eine sichere emotionale Basis zu schaffen ist einer der wichtigsten Aspekte in der Arbeit mit Kindern. Im Kontakt zu anderen Kindern und den Erzieherinnen haben sie die Gelegenheit zu erfahren, dass sie mit all ihren Gefühlen an- und ernst genommen werden und lernen sich selbst und ihre Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Ebenso lernen sie soziale Verhaltensweisen und ihre Beziehungen zu anderen kompetent zu gestalten. Hierbei spielt die emotionale Entwicklung eine große Rolle. Sie entsteht im Zusammenhang mit anderen Entwicklungsbereichen wie Wahrnehmung, Sprache, Denken oder Bewegung.

Grundlage für soziales Lernen sind gemeinsam geteilte Werte und eine positive Einstellung emotionaler Grundbedürfnisse.

Soziales Verhalten wird zunächst in der Familie und später in weiteren Beziehungsformen gelernt. Im Kindergarten vermitteln enge Beziehungen zu Erwachsenen und zu anderen Kindern Sicherheit; es erfährt verlässliche Bindungen: „Ich bin wichtig!“

Emotionale Kompetenz bedeutet, sich seiner Gefühle bewusst zu sein und Gefühle auszudrücken und zuzulassen. D.h. auch, mit Stresssituationen und negativen Gefühlen umgehen zu können.

Emotional kompetente Kinder können mit den vielschichtigen Gefühlen umgehen und lernen, sich in andere hinein zu versetzen.

Im Kindergarten bieten wir den Kindern Sicherheit und Verlässlichkeit, wodurch ihre sozial-emotionale Entwicklung positiv beeinflusst wird. Dazu gehören auch Respekt, Akzeptanz und das Ernstnehmen von Gefühlen.

Wir geben ihnen Hilfestellung im Umgang mit negativen Gefühlen und vermitteln angemessene Verhaltensweisen: „Jedes Gefühl ist in Ordnung – aber nicht jedes Verhalten“. Viele Alltagssituationen nutzen wir als Anlass, um die Kinder in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung zu fördern und zu stärken.

Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen

In den ersten Lebensjahren bilden Kinder ihre kognitiven Fähigkeiten aus, indem sie Erfahrungen auf der Grundlage der sinnlichen Wahrnehmung machen und daraus mittels der Sprache oder auf andere Weise ihr Bild von der Welt ordnen. Das geschieht beim freien und angeleiteten Spiel und allen anderen Formen der Auseinandersetzungen mit Menschen und Dingen.



Kinder nutzen die Möglichkeit im Kindergarten sowie auch in ihrem Umfeld sich mit logischem - mathematischem Verständnis wie Mengen und Größen zu beschäftigen oder suchen nach Erklärungen für Naturphänomene ohne dass sie sich selber überfordern.

Wichtig ist nur, dass dabei die Eigenaktivität der Kinder zugelassen und unterstützt wird und die Gestaltung des Lernprozesses ergebnisoffen – ohne Zeitdruck verläuft.

Die differenzierte Wahrnehmung ist die Grundlage des kognitiven Lernens.

Schon kleine Kinder sollten viele Gelegenheiten vorfinden, sich zu bewegen und alle Sinne nutzen zu können, um ihr Umfeld zu erkunden. Dadurch bildet sich das Sachwissen. Die Kinder lernen dadurch „nebenbei“ Bekanntes wieder zu erkennen und können somit Verschiedenes zuordnen, sowie Gleiches und Unterschiedliches bemerken und Mengenbegriffe bilden.

Die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten fördern wir durch Lernstrategien. Die Kinder werden durch Gespräche und Beobachtungen zum Nachdenken und zur Begriffsbildung angeregt.

Kreative und ungewöhnliche Denkwege in unterschiedliche Richtungen lassen wir zu, wobei wir Ergebnisse und Lösungswege nicht vorweg nehmen. Schon sehr kleine Kinder arbeiten an Lösungen. Auch die Problemlösung nehmen wir den Kindern nicht ab.

Im Kindergarten wird sowohl spielerisch Grundwissen (Farben, Wochentage etc.) als auch Weltwissen erworben.

Um das Gelernte zu behalten und altersgemäß zu reflektieren, führen wir mit den Kindern immer wieder Gespräche über die Aktivitäten und Alltagssituationen.

Lernangebote werden immer wieder spannend und attraktiv gestaltet, damit den Kindern die Freude am Lernen erhalten bleibt.

Durch verschiedene Angebote und Spiele fordern und fördern wir das ganzheitliche Lernen, damit die Kinder lernen ihr Verhalten selber zu steuern.

Durch Unterstützung und Wertschätzung, lernen sie aus ihren bisherigen Erfahrungen. Gerade durch Wiederholungen festigen sich ihre Lernerfolge und die Freude am Lernen.

Sprache und Sprechen

Es gibt viele verschiedene Formen von Sprache wie z.B. Mimik, Gestik, Töne, Bilder usw. Das wichtigste Kommunikationsmittel ist das gesprochene Wort.

Um bei den Kindern sprachliche Lernprozesse in Gang zu bringen, benötigen sie eine soziale und dingliche Umwelt.

Das bedeutet, dass wir Ansprechpartner und Sprachvorbilder für die Kinder sind. Wir achten auf unsere Artikulation und passen diese den jeweiligen Kindern und Situationen an. Wir hören ihnen zu, geben den Kindern Zeit sich auszudrücken und nehmen sie ernst. Wir wecken und unterstützen Sprechfreude indem wir Situationen bieten, die zum sprachlichen Austausch animieren. Das sind u.a. der Morgenkreis oder Stuhlkreis mit Gesprächsrunden, Geschichten, Lieder, Reime, Fingerspiele usw. Die Projektarbeit, bei der Themen umfassend und abwechslungsreich behandelt werden, die räumliche Gestaltung, die z.B. Platz für Entdeckungsreisen, Rollenspiele, Gesellschaftsspiele, für Gespräche beim Essen, Spielen usw. bietet.

Kinder lernen die Sprache über Orientierung an Sprachvorbildern und in Handlungszusammenhängen. Wir berücksichtigen daher den Zusammenhang von Handeln und Sprechen, von Erfahrungen und Begriffen. Handeln meint das Umgehen mit realen



Gegenständen, d.h. wir geben den Kindern die Möglichkeit über verschiedene Sinne (mit Augen, Ohren, Nase, Mund, Haut und Hände) Erfahrungen mit Gegenständen zu sammeln. So können die Kinder neue Begriffe/ Wörter und Zusammenhänge schneller verstehen und durch Wiederholungen in ihren passiven und aktiven Wortschatz aufnehmen.

Indem die Kinder selbst tätig werden und sich angenommen und geborgen fühlen erlernen sie mit Interesse die Sprache.

Auf Kinder, die aufgrund ihrer Herkunft oder Beeinträchtigung Probleme beim Erlernen der Sprache haben, gehen wir besonders ein.

Bei erheblichen Verzögerungen/Sprachstörungen können die Kinder in unserer Einrichtung von einer Logopädin fachgerecht unterstützt und gefördert werden.

Wir nehmen am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ seit 2016 teil. Der Schwerpunkt des Programms liegt bei Unterstützung durch eine Sprachfachkraft im Bereich der alltagsintegrierten Sprache, der inklusiven Pädagogik und der Zusammenarbeit mit Familien in den Kitas. Zusätzlich findet seit 2018 die Sprachförderung der Vorschulkinder alltagsintegriert in den Gruppen statt. Ein ausführliches Konzept über die Sprachbildung bei uns in der Kita befindet sich im Anhang.

Mathematisches Grundverständnis

Kinder erwerben zunächst mathematische Vorläuferkenntnisse und Fähigkeiten.

Dies bedeutet, dass sie in den ersten Lebensjahren Erfahrungen mit Raum und Zeit machen. Dann nehmen sie neben verschiedenen Formen, Größen und Mengen auch Zahlen wahr. Sie lernen ebenfalls Raum-Lage Beziehungen zu erkennen.

Um die oben genannten und weiteren Kenntnisse erlangen zu können, ist es für die Kinder nicht wichtig schnell zählen zu können und komplexe geometrische Formen kennen zu lernen. Viel wichtiger ist es für sie durch unterschiedliche Situationen im Alltag und im Spiel angeregt zu werden, Mengen zu erfassen und zu vergleichen.

Kinder lernen aus Freude und Spaß am Tun. Beim Backen z.B. ist das Abwiegen und Abmessen der Zutaten zum Gelingen eines Kuchens wichtig. Beim Perlen aufziehen bekommt das Kind eine Vorstellung davon, ob die Kette kurz oder lang sein soll.

Raum-Lage Beziehungen zu erkennen und zu bezeichnen geschieht z.B. beim Treppe steigen oder bei Tätigkeiten in der Bewegungshalle.

Begriffe wie mehr-weniger, oben-unten, groß-klein, hoch-höchster Punkt, Ecke-Mitte, etc. sollen zur Artikulation der kindlichen Erfahrungen und Beobachtungen eingeführt und gefestigt werden.

Dabei wird mit zunehmendem Alter der Kinder auch das Zählen angebahnt und durch Spiele und Abzählreime eingeübt.

Um sich über mathematische Begriffe austauschen zu können, ist die sprachliche Bildung sehr wichtig für den Erwerb eines mathematischen Grundverständnisses.



Durch unterschiedliche Angebote wie z.B. durch das Kneten oder den Umgang mit Bausteinen, bei Konstruktionsmaterial kommt es bei den Kindern auch zur Auseinandersetzung mit Eigenschaften verschiedener Körper. (Würfel, Quader, Kugel) und Flächen. (Quadrat, Rechteck, Dreieck)

Zur Dimension Zeit hingegen haben die Kinder im Kindergartenalltag nur elementare Zugänge, die wesentlich biografisch bezogen sind. (Z. B. wie alt bin ich, was mache ich heute, was habe ich gestern gemacht, noch drei Mal schlafen, dann.)

Kenntnisse über Wochentage, Monate, Jahreszeiten werden allmählich in Bezug auf den konkreten Alltag angebahnt und z.B. durch Lieder, Reime, Projekte, festen tagesbezogenen Aktivitäten (Mo. –Stuhlkreis, Di. Kleingruppe, Mi. Turnen ...) unterstützt.

Natur und Lebenswelt

Kinder experimentieren von klein auf mit Dingen aus ihrer Umgebung und erforschen Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten der physikalischen Welt. Es reizt sie, Ursachen und Wirkungszusammenhänge logisch zu analysieren und selbst zu konstruieren.

Wir eröffnen den Kindern im Kindergartenalltag die Möglichkeit zum selbständigen Experimentieren mit unterschiedlichen Stoffen und Materialien verschiedener Beschaffenheit.



Die Natur bietet vielfältige Spielanreize und motiviert die Kinder zum Forschen. Sie probieren z.B. aus, wie Wasser auf Kälte reagiert und wie es seine Eigenschaften bei Wärme verändert. Dabei hat die Erzieherin nicht die Aufgabe, den Kindern sofort eine Erklärung für die zu erkennenden Vorgänge abzugeben, sondern sie fordert die Kinder auf zu beobachten, zu untersuchen und zu fragen.

Die Kinder sollen die Natur als Lebensraum für Pflanzen und Tiere kennen lernen. Die Natur lädt zum Betrachten, Sammeln, Beobachten und Staunen ein und ermutigt zum Forschen und Fragen.

Auf unserem Außengelände sind vielfache Anreize vorhanden, um die Natur mit allen Sinnen erleben zu können wie z.B. der Sandkomplex mit dem Wasser- und Matschbereich, die Bäume und Sträucher und die Beete mit den zu pflegenden Pflanzen.



Außerdem findet im Laufe des Jahres in jeder Gruppe ein Waldprojekt statt. Während dieser Zeit verbringen die Kinder einige Stunden des Tages im Wald um neue Naturerfahrungen zu erleben.

Die Natur und die Wohnumgebung direkt und unmittelbar kennen zu lernen, ist für Kinder in heutiger Zeit nicht mehr so selbstverständlich wie noch vor einigen Jahren. Medien spielen in der heutigen Lebenswelt eine zunehmend wichtige Rolle. Sie liefern produzierte Wirklichkeiten, die nicht die Lebenswirklichkeit der Kinder sind, aber Aussagen über sie enthalten. Kinder nehmen – aufgrund ihrer mangelnden Erfahrung - die konstruierten Bilder als Wirklichkeit.

Aus diesem Grund ist es uns wichtig, ihnen Naturerfahrungen nahe zu bringen und die nähere



und weitere Wohnumgebung zu erkunden und den Kindern damit die Gelegenheit zu geben, ihr Umfeld kennen und begreifen zu lernen. Ausflüge zu verschiedenen Einrichtungen und Betrieben (z.B. Feuerwehr, Krankenhaus, Bücherei, Bauernhof) werden je nach Projektthema in den Kindergartenalltag integriert.

Körper und Bewegung

Kinder brauchen vielfältige Bewegungserfahrungen als Anreize für ihre ganzheitliche Entwicklung. Durch körperliche Betätigung werden sie körperlich sicher und außerdem in ihrer gesunden geistigen und seelischen Entwicklung gefördert.

Kinder sind neugierig, ihren eigenen Körper und den anderer kennen zu lernen, eigene Fähigkeiten zu erproben und zu üben und ihre Kräfte zu messen.

Wir möchten die Freude an Bewegung fördern und bieten Freiräume, in denen sich Kinder draußen und drinnen spontan bewegen können.

Außerdem lernen sie bei uns in den Turnstunden in unserer Halle beim gemeinschaftlichen Spielen, dem Ausprobieren von Sportgeräten oder beim Turnen mit Musik, dass Bewegung Spaß macht. Wir ermuntern sie hier gezielt zum Erproben und Üben der körperlichen Fähigkeiten.

Der ganzheitliche Aspekt des kindlichen Lernens wird auch hier wieder deutlich:

Kinder erwerben durch

Bewegungserfahrungen nicht „nur“

körperliche Fähigkeiten, sondern erweitern durch vielfältige Anreize für die Sinnesorgane und durch das gemeinschaftliche Tun in der Gruppe außer den reinen Körpererfahrungen soziale Kompetenzen, musische Erfahrungen, kreative Ideen und vieles mehr.



Lebenspraktische Kompetenzen

Kinder möchten Dinge selber erledigen können. Lebenspraktisches Tun bietet ihnen eine Fülle von Lerngelegenheiten.

Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre lebenspraktischen Fähigkeiten zu erweitern. Dazu gehört die selbständige eigene Versorgung wie das An- und Ausziehen und Toilettengänge. In der Cafeteria können sie die Entscheidung treffen, wann gefrühstückt wird und den Platz



selbständig auf- und abdecken, Selbst-Einschenken von Getränken usw.

Das alltägliche häusliche Tun ist ein wichtiger Erfahrungsbereich.

Bei uns im Kindergarten haben die Kinder Gelegenheit den Umgang mit verschiedenen Materialien, Geräten und Werkstoffen zu erlernen, um ihre handwerklichen und technischen Fertigkeiten zu entwickeln.

Lebenspraktische Fähigkeiten werden auch beim Erkunden des Umfeldes erworben. Kleinere Wege selbständig zurücklegen, einkaufen, den Briefkasten entdecken, die Post verschicken und selber telefonieren fördern die Selbständigkeit und stärken das Selbstbewusstsein der Kinder.

Ethische und religiöse Fragen

Schon von Beginn an machen Kinder Erfahrungen, die von grundlegender Bedeutung sind. Es sind existentielle Erfahrungen, die allen Menschen gemeinsam sind und von kleinen Kindern intensiv erlebt werden. Wir Erwachsenen begleiten die Kinder bei diesen Erfahrungen. Kinder brauchen Geschichten und Erzählungen, in denen Glaubenszeugnisse weitergegeben werden, um so Beispiele gelungenen Umgangs mit Grunderfahrungen menschlicher Existenz kennen zu lernen.

Im Kindergarten machen die Kinder positive Grunderfahrungen. Geborgenheit, Vertrauen und Angenommen sein sind die wichtigsten. Wir helfen den Kindern dabei, Wertmaßstäbe zu entwickeln.

Die Kinder lernen Toleranz, die Achtung der Umwelt und der Mitmenschen vor allem durch das Vorbild der Erwachsenen und durch gelebte Demokratie.

Wichtig ist für uns, den Kindern die christliche Grundhaltung im alltäglichen Leben nahe zu bringen.

Dazu gehören:

- alle Menschen so zu behandeln wie auch wir selbst behandelt werden möchten (Nächstenliebe)
- alle Menschen vorurteilsfrei annehmen
- Hilfe geben und auch annehmen
- Verständnis für andere aufbringen



Religionspädagogik verstehen wir nicht als zusätzlichen Aufgabenbereich, sondern sie ist für uns ein Teil der gesamten sozialpädagogischen Arbeit. Wir stellen einen Bezug zwischen dem Evangelium und der Erlebniswelt der Kinder her, z.B. im Morgenkreis bei der „Hallo-Gott-Runde“.

Bei kirchlichen Festen benutzen wir Medien wie biblische Bilderbücher, Dia-Serien, Sachbücher, Geschichten und Liederbücher.

Auch im Spiel versuchen wir Glaubensfragen bewusst zu machen

Übergänge gestalten

.....von der Familie in die Krippe

Für die Eingewöhnung der Kinder hat unsere Einrichtung ein Eingewöhnungskonzept entwickelt, welches an das Berliner Modell angelehnt ist. Nach einem intensiven Aufnahmegespräch mit den Eltern erfolgt eine auf das Kind abgestimmte individuelle Eingewöhnung durch eine Erzieherin in die Gruppe. Dieses stellt die Bedürfnisse des Kindes nach Sicherheit, emotionaler Stabilität und Geborgenheit in den Mittelpunkt. Durch die Begleitung der Eltern in der Eingewöhnungsphase schaffen wir gemeinsam eine fundierte Basis für die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Die Eltern erhalten während dieser Zeit einen Einblick in die Arbeit der Erzieherinnen und in den Tagesablauf. Dieser ist auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder und deren entwicklungspsychologische Besonderheiten abgestimmt.

Die Eltern erhalten vor der Eingewöhnung eine schriftliche Information über wichtige Dinge, welche ihr Kind für seinen Krippenbesuch benötigt. Die Eingewöhnung dauert in der Regel 2 bis 3 Wochen



Übergänge gestalten

.....von der Krippe in den Kindergarten

Mit dem dritten Lebensjahr wechselt das Krippenkind zum neuen Gruppenjahr im August in den Kindergarten. Den Kindergartenbereich haben die Krippenkinder in den vergangenen Monaten schon langsam für sich entdeckt. Dazu gehören das eigenständige Holen des Teewagens aus der Küche ebenso wie das Turnen in der Mehrzweckhalle. Den großen Spielplatz lernen die Kinder in den Sommermonaten langsam kennen.



Direkt vor dem Wechsel in die Kindergartengruppe knüpfen die Kinder gemeinsam mit dem vertrauten Krippenpersonal neue Kontakte zu den Erzieherinnen und Kindern der neuen Gruppe.



.....vom Kindergarten in die Schule

Im letzten Jahr vor der Schule werden die Kinder besonders gefordert und gefördert. Besondere Projekte und spezielle Angebote für Vorschulkinder bereiten die Kinder auf den neuen Lebensabschnitt vor.

Gleichzeitig wird den Kindern mehr Verantwortung übertragen d.h. unter anderem, dass sie auf ihre eigenen Sachen (Taschen, Jacken, Mützen, Schuhe) achten und den jungen und neuen Kindern Hilfestellung in schwierigen Situationen geben.

Anspruchsvolle Spiele, das Hantieren mit anspruchsvollem Werkzeug, das Übernehmen von alltäglichen Aufgaben wie z.B. Verantwortlichkeit für den Teewagen, Blumen gießen, Garten wässern, Tisch decken usw. fördern Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein und Verantwortungsgefühl. Dazu gehören auch Unternehmungen außerhalb des Kindergartens wie z.B. Fahrten zum Verkehrskindergarten der Bereitschaftspolizei und vieles mehr.

Die Organisation und Umsetzung der Sprachförderung wird durch eine pädagogische Fachkraft in jeder Gruppe alltagsintegriert übernommen. Die Überprüfung der zukünftigen Schulkinder wird im Frühjahr mit Hilfe des „Marburger Sprachscreenings“ durchgeführt.

Die zukünftigen Schulkinder nehmen für einige Stunden in der Grundschule am Unterricht der ersten Klassen teil und als Höhepunkt und Abschluss findet die Übernachtung im Kindergarten statt.

Der Übergang vom Kindergarten zur Schule ist für jedes Kind ein wichtiger Lebensabschnitt. Um wichtige Maßnahmen und Zeitpunkte für diesen Übergang für alle daran Beteiligten effektiv planen zu können wurde ein Kooperationskalender für Kindergarten und Grundschule erstellt. Für die intensive Zusammenarbeit zwischen den beiden Einrichtungen hat sich die Arbeitsgruppe „Zusammenarbeit Kindergarten und Schule“ gebildet. Diese Fachgruppe trifft sich in vereinbarten Abständen und erörtert anliegende Thematiken fachlich und achtet ebenfalls auf die Umsetzung. Diese Gruppe hat den Kooperationskalender erarbeitet und kümmert sich um die aktuelle Anpassung und Weiterentwicklung.

Zum Wohle der Kinder ist zusätzlich eine produktive Zusammenarbeit wichtig, die unterstützt wird von einem regelmäßigen Austausch zwischen Schulleiterin und Kindergartenleiterinnen. Außerdem hospitieren Erzieherinnen regelmäßig und ohne große Planungen in der Schule und Lehrerinnen in den Kitas, um damit das erforderliche hohe Maß an Transparenz für eine gute und konstruktive Zusammenarbeit zu gewährleisten. Geplant ist eine gemeinsame Fortbildung zum Thema „Sprachförderung“ von Lehrkräften und Erzieherinnen.

.....vom Kindergarten in den Hort

Kinder, die vormittags in die Schule gehen und nachmittags den Hort besuchen, verbringen einen langen Zeitraum des Tages außerhalb ihrer Familien in Einrichtungen.

Durch die Aufnahme in den Hort ergeben sich viele Veränderungen für die Kinder. Sie müssen sich an die neue Umgebung und den Tagesablauf gewöhnen und neue Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen gestalten. Gerade an Erstklässler, die sich mit der neuen Situation als Schulkind zurechtfinden müssen, werden hohe Anforderungen gestellt.

Auf vielfältige Weise versuchen wir, den Übergang in den Hort so schonend wie möglich zu gestalten. Wir achten darauf, dass die Kinder, die den Hort besuchen, schon in der



vorausgehenden Betreuungsstunde der verlässlichen Grundschule, in einer Gruppe betreut werden, in der eine HorterzieherIn tätig ist, um so einen Wechsel der Bezugsperson zu vermeiden.

Wir und die älteren, horterfahrenen Kinder unterstützen die "Neuen". Sie lernen meistens sehr schnell von den "Älteren", z.B. die Gruppenregeln, soziale Kompetenzen, gutes Zurechtfinden im neuen sozialen Umfeld und Freizeitverhalten. Dies fördert die schnelle Integration in die bestehenden Hortgruppen.

Durch die Kooperation des Hortes mit der Schule und dem Kindergarten wird die Gestaltung des Übergangs begünstigt.

Eltern sollten ihre Kinder rechtzeitig im Hort anmelden und sich die Einrichtung gemeinsam mit den Kindern ansehen.

Es besteht jederzeit die Möglichkeit die Einrichtung und die Erzieherinnen schon vor Beginn der Schulzeit kennenzulernen.

Auf einem Elterninfoabend für neue Eltern, der vor den Sommerferien stattfindet, stellen wir unser Konzept vor und gehen gezielt auf Fragen und Anregungen der neuern Eltern ein.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Entwicklung des Kindes beginnt in der Familie, die unterschiedlich strukturiert sein kann. Eltern legen die Grundlagen für die Entwicklung der Kinder. Wir, als erste Einrichtung von öffentlicher Erziehung und Bildung, müssen an die Erfahrungen des Kindes in seiner Familie anknüpfen, denn für viele Kinder ist der Kindergarten oft der erste Lebensraum außerhalb der Familie.

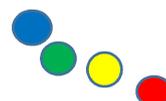
Daher ist es für Eltern und Kinder wichtig, bei uns einen sozialen Raum vorzufinden, der sich durch Akzeptanz und Interesse auszeichnet. Die eigenen Lebenserfahrungen der Eltern und ihre Erziehungskompetenzen werden von uns anerkannt und ernst genommen, ebenso die von den Kindern bisher erworbenen Fähigkeiten.

Für uns als familienergänzende Einrichtung hat die Zusammenarbeit mit den Eltern einen hohen Stellenwert. Eltern sind die Experten für ihre Kinder und unsere direkten Ansprechpartner.

Bei der Eingewöhnung kommen wir über den „Wohlfühlbogen“ über das bisherige Leben und die Entwicklung des Kindes ins Gespräch. Im Laufe der Kindergartenzeit finden weitere regelmäßige Elternabende und Elterngespräche statt.

Wenn die Lebensbedingungen für die Familien und deren Kinder sehr belastend sind, übernimmt die Erzieherin häufig eine Beraterposition und informiert über Hilfemöglichkeiten.

Durch Transparenz über die pädagogische Arbeit, sowie durch Offenheit und Interesse informieren wir die Eltern und binden sie in den Kindergartenalltag ein. Täglich finden „Tür- und Angelgespräche“ statt. Viele Informationen werden über die Kindergartenzeitung „Pinguin“ oder an den Pinnwänden im Eingangsbereich und vor den Gruppenräumen weitergegeben.



Alle Eltern können nach Absprache hospitieren und sich so einen Eindruck vom Kindergartenalltag verschaffen.

Wer aktiv an den Entscheidungen des Kindergartens mitwirken möchte, kann sich als VertreterIn am ersten Elternabend der Gruppe wählen lassen und an den Elternvertretungs- und Kindergartenbeiratssitzungen teilnehmen.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um uns immer auf den neuesten Stand zu halten und auch um über unsere Arbeit zu informieren, finden regelmäßige Kontakte mit anderen Institutionen statt.

- unserem Träger, dem Diakonischen Werk Wiefelstede
- der Gemeinde- und Kirchenverwaltung Wiefelstede
- der Grundschule Wiefelstede
- dem Kindergarten Thienkamp
- dem Landkreis Ammerland
- Elternberatung
 - Jugendamt
 - Erziehungsberatungsstelle
 - Gesundheitsamt
- Sondereinrichtungen
- dem Wendekreis Bad Zwischenahn
- therapeutische Einrichtungen der Umgebung
- dem sozialpädiatrischen Zentrum Oldenburg
- den berufsbezogenen Fachschulen Rostrup, Varel und Oldenburg
- anderen Kindergärten in der Region
- Einbindung in die Gemeinde
- Feste des Ortes
- Theaterspiel
- Sommerfest
- Besuche von öffentlichen Einrichtungen, Geschäften und Betrieben



Anhang

Tagesablauf, Organisatorisches und Grundsätze

• Kindertagesstätte „Am Breeden“

Struktur des Tagesablaufes:

7.00 – 8.00 Uhr	Frühdienst
8.00 – 8.30 Uhr	Freispiel/ Bringezeit
ab 8.30 Uhr	Morgenkreis
ab 8.45 Uhr	Frühstück in der Cafeteria bis 10.30 Uhr
9.00– 11.45 Uhr	Tagesaktivität, -Angebote und Freispiel
bis 12.00 Uhr	Abholzeit Vormittagskinder
ab 12.00 Uhr	Mittagsdienst
ab 12.00 Uhr	Mittagessen für dazu angemeldete Kinder /Zähneputzen
ab 13.00	Begrüßungskreis in den Nachmittagsgruppen Ruhemöglichkeit / Angebote in Kleingruppen
14.30 Uhr	Teepause
15.00 Uhr	Abholzeit in der Ganztagsgruppe
15.00 Uhr – 16.00	Spätdienst / Freispiel im Gruppenraum, in der Halle oder auf dem Spielplatz
bis 16.00 Uhr	Abholzeit

Der Kindergartenalltag in den Gruppen verläuft aufgrund der verschiedenen Betreuungszeiten unterschiedlich. Er ist jedoch so strukturiert, dass er für die Kinder feste Orientierungspunkte bietet:

Frühdienst:

In der Zeit von 7.00 – 8.00 Uhr werden angemeldete Kinder im Frühdienst betreut. In dieser Zeit findet Freispiel statt. Ab 7.30 Uhr findet der Frühdienst auch in der Krippengruppe statt. Ab 8.00 Uhr wechseln die Kita-Kinder selbstständig in ihre Gruppe.

Bringezeit / Freispiel:

Zwischen 8.00 und 8.30/9.00 Uhr werden die Kinder in die Kita gebracht. In dieser Zeit findet in allen Gruppen Freispiel statt. Hier entscheiden die Kinder selber, mit wem, wo und womit sie spielen möchten. Hierzu steht eine Vielzahl an Spiel- und Beschäftigungsmaterialien zur Verfügung. Außerdem findet zu dieser Zeit Freispiel auf dem Außengelände statt.



Morgen- oder Abschlusskreis:

Um 8.30 /9.00 Uhr treffen sich alle Kinder einer Gruppe zum Morgenkreis. Dort wird die Anwesenheitsliste geführt, der weitere Tagesablauf besprochen, Lieder gesungen oder Spiele gespielt.

Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder den Morgenkreis mitgestalten können. Zudem findet in einigen Gruppen mittags ein Abschlusskreis statt.

Frühstück:

Das Frühstück findet in der Cafeteria statt. Die Krippenkinder frühstücken in ihrer Gruppe. Wir achten auf eine gesunde, ausgewogene Ernährung und haben hierzu Richtlinien in einem Leitfaden für die Eltern festgelegt.



Hierbei ist uns wichtig, dass die Kinder ihr Frühstück möglichst selbst organisieren (Geschirr holen, Getränk einschenken, Platz ordentlich hinterlassen, usw). Zu besonderen Anlässen gibt es für alle Kinder ein gemeinsames Frühstück in den Gruppen.

Nachmittagsgruppe ab 12.00Uhr:

Um 12.00 bzw.13.00 Uhr werden die Ganztagskinder von den Vormittagskräften an die Nachmittagskräfte übergeben. In einem Gruppenräumen essen die Kinder dann gemeinsam zu Mittag. In der Nachmittagsgruppen findet nach dem Essen ein Begrüßungskreis statt, in dem der weitere Tagesablauf besprochen wird. Einige Kinder halten danach einen Mittagsschlaf. In dieser Zeit findet Freispiel mit Angeboten statt. Die Kinder sollen zur Ruhe kommen. Um 14.30 Uhr findet in den Gruppen eine gemeinsame Teepause statt. Hierzu werden Obst, Gemüse und Getränke angeboten. Danach wird je nach Wetterlage auf dem Spielplatz, in der Turnhalle oder im Gruppenraum gespielt. Es ist uns wichtig, dass die Zeit am Nachmittag für die Kinder familien- und freizeitähnlich gestaltet wird.

Ganztagsgruppe:

In der Ganztagsgruppe werden die Kinder von 08.00 – 15.00 Uhr betreut. Im Morgenkreis um 09.00 Uhr wird der Tagesablauf besprochen. Um 12.00 Uhr essen dann die Kinder zu Mittag. Einige Kinder halten danach einen Mittagsschlaf. In dieser Zeit findet Freispiel mit Angeboten statt. Die Kinder sollen zur Ruhe kommen. Um 14.30 Uhr findet in den Gruppen eine gemeinsame Teepause statt. Hierzu werden Obst, Gemüse und Getränke angeboten. Danach wird je nach Wetterlage auf dem Spielplatz, in der Turnhalle oder im Gruppenraum gespielt. Die Gruppe endet um 15.00 Uhr. Es wird ein Spätdienst bis 16.00 Uhr angeboten.

Angebote:

In der Gruppe werden Angebote individuell in den Tagesablauf integriert. Diese Angebote können freiwillig oder für alle Kinder (oder einen Teil) der Gruppe bindend sein. Angebote können auch während der Freispielzeit stattfinden.



Zusätzlich findet in allen Gruppen Kleingruppenarbeit statt. Diese werden nach unterschiedlichen Kriterien gebildet (Alter, Entwicklungsstand, Bedürfnisse).

AG's:

Ab Januar finden für die Vorschulkinder gruppenübergreifende AG's statt. Die Kinder werden je nach geäußertem Wunsch (mindestens Erst- und Zweitwunsch) in die AG's eingeteilt. Die Erzieherinnen gestalten die AG's abwechslungsreich und spannend. Die AG's werden im Wechsel von allen Erzieherinnen angeboten, dabei kann jede ihr Wissen und Können an die Kinder vermitteln. Hat ein Kind sich für eine AG entschieden, soll es möglichst ohne Wechsel bis zum Ende des Angebotes daran teilnehmen.

Turnen:

Einmal wöchentlich steht jeder Gruppe die Turnhalle zur Verfügung. In dieser Zeit finden Angebote in allen Bewegungsbereichen statt.

Geburtstage:

An diesem Tag steht das Kind im Mittelpunkt. Der Geburtstagstisch wird geschmückt, ein Lied wird für das Kind gesungen und die Erzieherinnen haben eine kleine Überraschung vorbereitet. Das Geburtstagskind bringt an diesem Tag eine Kleinigkeit für die anderen Kinder der Gruppe mit.

Kirchliche Feste:

Über das Kindergartenjahr verteilt finden Kirchenfeste statt. Wir vermitteln den Kindern Sachwissen über den Ursprung und Sinn dieser Feste. Dreimal jährlich (Ostern, zum Erntedankfest und zu Weihnachten) besuchen wir zusammen mit den Kindern den Gottesdienst. Die Erzieherinnen planen und gestalten diese Gottesdienste gemeinsam mit der zuständigen Pastorin / dem zuständigen Pastor. Hierbei werden Medien wie biblische Bilderbücher, Legematerialien und Liederbücher genutzt.

Laternenfest:

Nach der Zeitumstellung im Herbst findet unser alljährliches Laternenfest statt; immer im Wechsel Gruppenintern oder mit allen Kindern und Eltern der Einrichtung. Die Termine, sowie die genaue Gestaltung des Laternenfestes werden im Team abgesprochen. Beim Laternenfest wird gemeinsam mit den Kindern in der Kita Abendbrot gegessen. Alle zwei Jahre werden die Laternen von den Kindern selbst hergestellt.

Feierlichkeiten und besondere Aktionen.

Nach Absprache im Team können ein Lichtermarkt eine Adventsaustellung, der Frühlingsmarkt oder andere Feste im Laufe des Jahres stattfinden. Die Eltern werden darüber zeitnah informiert.

Theater:

Wir führen für alle Kinder in der Weihnachtszeit ein Theaterstück auf. Falls dies nicht umsetzbar sein sollte, fahren wir mit den Kindern zu einem der umliegenden Theater



Faschingsfeier:

In der Karnevalszeit feiern wir innerhalb der Kindergartenzeit ein Faschingsfest. An diesem Tag kommt jedes Kind nach seinen eigenen Vorlieben verkleidet in die Kita. In den Gruppen findet ein Büffet statt, zu dem alle Eltern etwas mitbringen. Am Vormittag findet ein buntes Programm in den geschmückten Gruppenräumen statt. In der Regel wird als Abschluss dieses Tages in der Bewegungshalle ein Kaspertheaterstück oder eine andere Überraschung für alle Kinder aufgeführt.

Sommerfest:

Alle zwei Jahre findet an einem Samstag vor den Sommerferien ein großes Sommerfest in der Kita „Am Breeden“ statt. An diesem Fest beteiligen sich auch die Außengruppen. Das Thema wird im Vorfeld von den Kolleginnen festgelegt und jede Gruppe beteiligt sich an der Planung und Umsetzung.

Gruppenfeste:

Gruppenfeste und Ausflüge werden gruppenintern geplant und durchgeführt. Sie finden Grundsätzlich nicht samstags oder sonntags und auch nicht am Freitag vor Ferienbeginn statt. Termininformationen werden an die Kita-Leitung weitergegeben.

Besondere Aktionen im letzten Jahr vor der Schule

Wir bieten den Kindern im Jahr vor der Einschulung besondere Aktionen an, wie z.B. die Fahrt zum Verkehrskindergarten. Einen besonderen Stellenwert nehmen dabei die Besuche vor den Sommerferien in der Grundschule ein.

Zum Ende des Kindergartenjahres übernachten die zukünftigen Schulkinder von Freitag auf Samstag im Kindergarten. Nach einem gemeinsamen Abendessen wartet ein spannendes Überraschungsprogramm auf die Kinder. Die Kinder erhalten ein Abschiedsgeschenk vom Kindergarten. Nach einem ausgiebigen Frühstück am Samstagmorgen werden alle Kinder von den Eltern abgeholt.

Feriedienstregelungen:

Unsere Ferienzeiten werden ein Jahr im Voraus geplant und den Eltern in der ersten Ausgabe des „Pinguins“ mitgeteilt. Schließzeiten sind zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie eine Woche in den Schulsommerferien an die sich zwei Vorbereitungsstage anschließen, in denen die Kita für die Kinder geschlossen bleibt.

Ansonsten werden für die Eltern Bereitschaftsdienste während der Ferienzeiten angeboten. Wir achten verstärkt darauf, dass jedes Kind zusammenhängend im Jahr 14 Tage Ferien hat.

Kranke Kinder:

Kranke Kinder gehören nicht in den Kindergarten. Wenn Kinder Fieber haben oder sich krank fühlen, müssen sie Zuhause betreut werden. Werden sie trotzdem zum Kindergarten gebracht oder entwickeln sie im Laufe des Tages eine Krankheit, informieren wir die Eltern oder die Person, die für die Notfallsituation angegeben ist. Die Kinder dürfen erst wieder unsere Einrichtung besuchen, wenn sie einen Tag ohne Medikamente, fieberfrei sind und bei einer Magen-Darmerkrankung nach 48 Stunden nach Abklingen der Symptome



• Spatzennest Spohle

Struktur des Tagesablaufes:

7.15 – 8.00 Uhr	Frühdienst
8.00 – 9.00 Uhr	Freispiel und Angebote
9.15 Uhr	Morgenkreis
ab 10.00 Uhr	Frühstück
ab 11.00 Uhr	gelenkte Angebote
ab 11.45 Uhr	Abholzeit
12.00 – 13.00 Uhr	Mittagsdienst

Der Kindergartenalltag ist so strukturiert, dass er für die Kinder feste Orientierungspunkte bietet:

Frühdienst:

In der Zeit von 7.15 – 8.00 Uhr werden angemeldete Kinder im Frühdienst betreut. In dieser Zeit findet Freispiel statt.

Bringezeit / Freispiel:

Zwischen 8.00 und 8.30 Uhr werden die Kinder in die Kita gebracht. In dieser Zeit findet in der Gruppe Freispiel statt. Hier entscheiden die Kinder selber, mit wem, wo und womit sie spielen möchten. Hierzu steht eine Vielzahl an Spiel- und Beschäftigungsmaterialien zur Verfügung.

Außerdem findet zu dieser Zeit Freispiel auf dem Spielplatz statt.

Morgen- oder Abschlusskreis:

Um 9.15 Uhr treffen sich alle Kinder der Gruppe zum Morgenkreis. Dort wird die Anwesenheitsliste geführt, der weitere Tagesablauf besprochen, Lieder gesungen oder Spiele gespielt. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder den Morgenkreis mitgestalten können.

Frühstück:

Nach dem Morgenkreis findet je nach Tagesplanung in der Gruppe ein gemeinsames Frühstück statt. Das Frühstück wird vom Kindergarten angeboten, dabei legen wir Wert auf Abwechslung und Ausgewogenheit. (Brot-, Obst, Gemüsetag)

Die Getränke zum Frühstück werden vom Kindergarten angeboten, je nach Jahreszeit gibt es heißen Früchtetee, Apfelschorle, Mineralwasser und Milch.

Hierbei ist uns wichtig, dass die Kinder ihr Frühstück möglichst selbst organisieren (Geschirr holen, Getränk einschenken, Platz ordentlich hinterlassen, usw.).

Zu den Gottesdiensten gibt es für alle Kinder ein gemeinsames Frühstück vom Kindergarten.



Angebote:

In der Gruppe werden Angebote individuell in den Tagesablauf integriert. Diese Angebote können freiwillig oder für alle Kinder (oder einen Teil) der Gruppe bindend sein. Angebote können auch während der Freispielzeit stattfinden.

Zusätzlich findet in der Gruppe Kleingruppenarbeit statt. Diese werden nach unterschiedlichen Kriterien gebildet (Alter, Entwicklungsstand, Bedürfnisse). Regelmäßig experimentieren wir in den unterschiedlichsten naturwissenschaftlichen Bereichen.

Turnen:

Zu den regelmäßigen Angeboten gehört das Turnen einmal wöchentlich in der 800 Meter entfernten Sporthalle des TUS Spohle statt.

Eine eigens angeschaffte Bewegungsbaustelle ermöglicht weitere sportliche Betätigungsfelder auf dem Außengelände des Kindergartens.

Spaziergänge in die nähere Umgebung runden unser sportliches Angebot ab.

Geburtstage:

An diesem Tag steht das Kind im Mittelpunkt. Der Geburtstagstisch wird geschmückt, ein Lied wird für das Kind gesungen und eine Wunschaktivität an diesem Tag durchgeführt, z.B. Schatzsuche, Stuhlkreissspiele oder Kaspertheater. Das Geburtstagskind bringt an diesem Tag eine Kleinigkeit für die anderen Kinder der Gruppe mit.

Kirchliche Feste:

Über das Kindergartenjahr verteilt finden Kirchenfeste statt. Wir vermitteln den Kindern Sachwissen über den Ursprung und Sinn dieser Feste. Dreimal jährlich (Ostern, zum Erntedankfest und zu Weihnachten) besuchen wir zusammen mit den Kindern den Gottesdienst. Die Erzieherinnen planen und gestalten diese Gottesdienste gemeinsam mit der zuständigen Pastorin / dem zuständigen Pastor. Hierbei werden Medien wie biblische Bilderbücher, Legematerialien und Liederbücher genutzt.

Waldprojekte:

Einmal jährlich machen wir nach Möglichkeit die vielfältigsten Naturerfahrungen in einem nahegelegenen Waldstück. Im Wald können die Kinder Naturerfahrungen sammeln, die Umgebung eigenständig erforschen und Achtung vor der Natur lernen. Bei der Planung werden die Brutzeiten beachtet, um die heimischen Tiere in ihrer Lebenswelt nicht zu stören. Wir arbeiten mit dem Hegering zusammen und nutzen die Möglichkeit der Jägerschaft uns fachlich auszutauschen und gemeinsame naturkundliche Angebot für die Kinder zu gestalten.

Laternenfest:

Nach der Zeitumstellung im Herbst findet unser alljährliches Laternenfest/Umzug mit Geschwistern und Eltern statt. Die Termine, sowie die genaue Gestaltung des Laternenfestes werden im Team abgesprochen.



Theater:

In der Vorweihnachtszeit führen die Kolleginnen aus der Kita „Am Breeden“ für die Kinder ein Theaterstück in der Mehrzweckhalle auf. Dazu werden wir als Außengruppe eingeladen und fahren innerhalb der Betreuungszeit mit dem Bus nach Wiefelstede.

Faschingsfeier:

In der Karnevalszeit feiern wir innerhalb der Kindergartenzeit ein Faschingsfest. An diesem Tag kommt jedes Kind nach seinen eigenen Vorlieben verkleidet in die Kita. In der Gruppe findet ein Büffet statt, zu dem alle Eltern etwas mitbringen. Am Vormittag findet ein buntes Programm in den geschmückten Gruppenräumen statt. Als Höhepunkt findet an diesem Tag eine besondere Aktivität statt, wie z.B. ein Kasperletheater.

Sommerfest:

Alle zwei Jahre findet an einem Samstag vor den Sommerferien ein Sommerfest im Spatzennest statt. In der Kita „Am Breeden“ findet ein großes Sommerfest statt. An diesem Fest beteiligen sich auch die Außengruppen. Das Thema wird im Vorfeld von den Kolleginnen festgelegt und jede Gruppe beteiligt sich an der Planung und Umsetzung.

Gruppenfeste:

Gruppenfeste und Ausflüge werden gruppenintern geplant und durchgeführt. Sie finden Grundsätzlich nicht sonntags und auch nicht am Freitag vor Ferienbeginn statt. Termininformationen werden an die Kita-Leitung weitergegeben.

Besondere Aktionen im letzten Jahr vor der Schule

Wir bieten den Kindern im Jahr vor der Einschulung besondere Aktionen an, wie die Fahrt zum Verkehrskindergarten, Büchereibesuche, Verkehrserziehung vor Ort, Museumsbesuche und Besuche anderer Einrichtungen in der Umgebung. Einen besonderen Stellenwert nehmen dabei die Besuche im zweiten Halbjahr in der Grundschule ein.

Übernachtung: Zum Ende des Kindergartenjahres übernachten die zukünftigen Schulkinder von Freitag auf Samstag im Kindergarten. Nach einem gemeinsamen Abendessen wartet ein spannendes Überraschungsprogramm auf die Kinder. Die Kinder erhalten ein Abschiedsgeschenk vom Kindergarten. Nach einem ausgiebigen Frühstück am Samstagmorgen werden alle Kinder von den Eltern abgeholt.

Feriendienstregelungen:

Unsere Ferienzeiten werden ein Jahr im Voraus geplant und den Eltern in der ersten Ausgabe des „Pinguins“ mitgeteilt. Schließzeiten sind zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie drei Woche in den Schulsommerferien an die sich zwei Vorbereitungstage anschließen, in denen der Kindergarten für die Kinder geschlossen bleibt.

Ansonsten werden für die Eltern Bereitschaftsdienste in der Kita „Am Breeden“ während der Ferienzeiten angeboten.

Wir achten verstärkt darauf, dass jedes Kind zusammenhängend im Jahr 14 Tage Ferien hat.



Kranke Kinder:

Kranke Kinder gehören nicht in den Kindergarten. Wenn Kinder Fieber haben oder sich krank fühlen, müssen sie Zuhause betreut werden. Werden sie trotzdem zum Kindergarten gebracht oder entwickeln sie im Laufe des Tages eine Krankheit, informieren wir die Eltern oder die Person, die für die Notfallsituation angegeben ist. Die Kinder dürfen erst wieder unsere Einrichtung besuchen, wenn sie einen Tag ohne Medikamente, fieberfrei sind und bei einer Magen-Darmerkrankung nach 48 Stunden nach Abklingen der Symptome.



• Mäusegruppe Gristede

Struktur des Tagesablaufes:

7.30 – 8.00 Uhr	Frühdienst
8.00 – 9.00 Uhr	Freispiel
9.00 Uhr	Morgenkreis
ab 9.30 Uhr	Frühstück
9.30 – 12.00 Uhr	Tagesaktivität und -angebote
12.10 Uhr	Mittagessen
13.00 – 14.00 Uhr	Mittagsdienst mit Mittagessen

Frühdienst:

In der Zeit von 7.30 – 8.00 Uhr werden angemeldete Kinder im Frühdienst betreut. In dieser Zeit findet das Freispiel statt.

Freispiel:

Während der Freispielzeit entscheiden die Kinder selber, mit wem, wo und womit sie spielen möchten. Hierzu steht eine Vielzahl an Spiel- und Beschäftigungsmaterialien zur Verfügung. Außerdem findet zu dieser Zeit Freispiel auf dem Außengelände statt. Freispiel findet immer im Frühdienst/ Mittagsdienst, der „Bringezeit“ von 8.00 Uhr - 9.00 Uhr und zwischen den festen Angeboten statt.

Morgen- oder Abschlusskreis:

Um 9.00 Uhr treffen sich alle Kinder der Gruppe zum Morgenkreis. Da wir sehr viel Wert auf die Einbeziehung und die Förderung der Selbständigkeit der Kinder legen, leitet jeden Tag ein Kind unter Mithilfe einer Erzieherin (je nach Bedarf), den Morgenkreis. Zur Orientierung dienen eine bildlich gestaltete Reihenfolge der Abläufe sowie eine Magnetwand mit den Wochentagen und den ebenfalls bildlich dargestellten Aktionen des jeweiligen Tages. In einem alten Koffer ist täglich entweder ein Lied, ein Fingerspiel, Instrumente oder ein Buch etc. versteckt. Dieser Koffer lässt sich „nur mit einem Zauberspruch“ öffnen.

Frühstück:

Nach dem Morgenkreis findet je nach Tagesplanung in den Gruppen ein gemeinsames oder gleitendes Frühstück statt. Jedes Kind bringt sein eigenes Frühstück von zuhause mit. Wir achten auf eine gesunde, ausgewogene Ernährung und haben hierzu Richtlinien in einem Leitfaden für die Eltern festgelegt.

Die Getränke zum Frühstück werden vom Kindergarten angeboten, je nach Jahreszeit gibt es heißen Früchtetee (mit Apfelsaft gesüßt), Apfelschorle, Mineralwasser und Milch.



Hierbei ist uns wichtig, dass die Kinder ihr Frühstück möglichst selbst organisieren (Geschirr holen, Getränk einschenken, Platz ordentlich hinterlassen, usw).

Mittagessen:

Das Mittagessen wird jeden Tag frisch geliefert. Ein 14-tägiger Plan hängt für die Eltern und Kinder, in schriftlicher und bildlicher Form aus.

Für die Kinder die bis 14.00 Uhr angemeldet sind, ist das Essen Pflicht. Für die Kinder die bis 13 Uhr angemeldet sind, besteht die Möglichkeit regelmäßig oder tageweise am Mittagessen teilzunehmen.

Es besteht auch die Möglichkeit, dass Kinder die bis 12.00 Uhr angemeldet sind, nach Absprache länger bleiben können und bei Wunsch auch am Mittagessen teilnehmen können. Diese Stunden/ Kosten für das Essen werden monatlich per Lastschriftverfahren abgebucht.

Mittagsdienst:

Dieser Dienst ist in zwei Varianten möglich. Entweder von 12.00 – 13.00 Uhr oder von 12.00 – 14.00 Uhr.

Angebote:

In der Gruppe werden Angebote individuell in den Tagesablauf integriert. Diese Angebote können freiwillig oder für alle Kinder (oder einen Teil) der Gruppe bindend sein. Angebote können auch während der Freispielzeit stattfinden.

Kleingruppenarbeit:

Wir haben zwei festgelegte Kleingruppentage. An einem Tag treffen sich die jüngeren und die mittleren Kinder, je nach Angebot in verschiedenen Gruppengrößen und Konstellationen.

Die zweite Kleingruppe besteht aus den Vorschulkindern. Auch hier werden die Kinder je nach Angebot eingeteilt.

Die Kleingruppenarbeit ist für alle Kinder verpflichtend.

Turnen:

Wir nutzen mindestens einmal die Woche an einem festgelegten Tag, die anliegende Turnhalle.

Zusätzlich besteht die Möglichkeit der täglichen Nutzung, auch während der Freispielzeit, nach Absprache.

Die Turnstunden werden unterschiedlich je nach Schwerpunkt gestaltet. Es gibt das freie Turnen, das bedeutet, dass die Kinder frei entscheiden, mit welchen Materialien/ Geräten und mit wem sie spielen wollen. Dann haben wir das gebundene Turnen. Hierbei werden die Kinder während der Turnstunde angeleitet. Das halb gebundene Turnen verbindet beide Formen.

Wir turnen in unterschiedlichen Gruppenstärken und Konstellationen, je nach Angebot und Schwerpunkt.



Es werden in regelmäßigen Abständen Motorik Tests durchgeführt. Die Ergebnisse werden mit den Eltern besprochen.

Geburtstage:

An diesem Tag steht das Geburtstagskind ganz im Mittelpunkt. Es bekommt einen schön geschmückten Geburtstags Tisch und darf auf einem besonderen Stuhl sitzen. Während des Morgenkreises werden zwei Lieder gesungen. Das Geburtstagskind darf eine Wunderkerze anzünden und aus einer Truhe ein Geschenk aussuchen. Nachdem gemeinsames Frühstück findet eine Aktion statt, diese hat das Geburtstagskind im Morgenkreis ausgewählt. Es hat die Wahl zwischen einer Schatzsuche, einer Bollerwagenfahrt oder einer Überraschung, die von den Erzieherinnen ausgewählt wird. Das Geburtstagskind bringt an diesem Tag eine Kleinigkeit zum Frühstück für die anderen Kinder der Gruppe mit.

Kirchliche Feste:

Über das Kindergartenjahr verteilt finden Kirchenfeste statt. Wir vermitteln den Kindern Sachwissen über den Ursprung und Sinn dieser Feste. Dreimal jährlich (Ostern, zum Erntedankfest und zu Weihnachten) besuchen wir zusammen mit den Kindern den Gottesdienst. Die Erzieherinnen planen und gestalten diese Gottesdienste gemeinsam mit der zuständigen Pastorin / dem zuständigen Pastor. Hierbei werden Medien wie biblische Bilderbücher, Legematerialien und Liederbücher genutzt.

Waldbesuch:

Wir gehen einmal die Woche, das ganze Jahr über an einem festgelegten Tag in den Wald. Wir haben die Möglichkeit, auch den Unterstand der Waldkindergruppe zu nutzen. Der Waldtag fällt nur bei extrem schlechten Wetterverhältnissen aus. Im Wald findet überwiegend Freispiel statt. Dort können die Kinder Naturerfahrungen sammeln, die Umgebung eigenständig erforschen und Achtung vor der Natur lernen. Einmal bis zweimal im Jahr laden wir den Förster oder den Jäger zu uns ein.

Laternenfest:

Nach der Zeitumstellung im Herbst findet unser alljährliches Laternenfest statt. Die Termine, sowie die genaue Gestaltung des Laternenfestes werden im Team abgesprochen und frühzeitig an die Eltern weitergeben. Neben dem Lauf wird auch gemeinsam mit den Kindern im Kindergarten Abendbrot gegessen.

Wochenmarkt:

Ein Wochenmarkt, Lichtermarkt, Adventsaustellung, Frühlingsmarkt o.ä. findet nach Teamabsprache statt.



Theater:

Alle zwei Jahre führen wir in der Weihnachtszeit mit allen Kolleginnen der Kita „Am Breeden“ und den Einrichtungen in Spohle und im Thienkamp für die Kinder und ihre Familien ein Theaterstück auf. An der Planung und Durchführung beteiligen sich alle Kolleginnen (Schauspieler, Bühnenbild, Kostüme, Licht, Ton,...).

Im jährlichen Wechsel besuchen wir mit den Kindern eine Aufführung in einem der umliegenden Theater.

Faschingsfeier:

Die Feier findet jedes Jahr an dem Freitag vor dem Rosenmontag statt. Alle Kinder bringen eine Kleinigkeit für das Buffet mit.

Sommerfest:

Alle zwei Jahre findet an einem Samstag im Juni oder Juli ein Sommerfest bei uns statt. Hierzu werden alle Kinder mit ihren Familien herzlich eingeladen.

Im Wechsel alle zwei Jahre, findet in der Kita „Am Breeden“ ein großes Sommerfest statt. An diesem Fest beteiligen sich auch die Außengruppen. Das Thema wird im Vorfeld von den Kolleginnen festgelegt und jede Gruppe beteiligt sich an der Planung und Umsetzung.

Gruppenfeste:

Gruppenfeste und Ausflüge werden gruppenintern geplant und durchgeführt. Sie finden grundsätzlich nicht sonntags und auch nicht am Freitag vor Ferienbeginn statt. Die Eltern werden frühzeitig informiert und je nach Vorhaben auch integriert und um Mithilfe gebeten.

Besondere Aktionen im letzten Jahr vor der Schule

Wir bieten den Kindern im Jahr vor der Einschulung besondere Aktionen an, wie die Fahrt zum Verkehrskindergarten, Verkehrserziehung vor Ort, Museumsbesuche und Besuche anderer Einrichtungen in der Umgebung. Einen besonderen Stellenwert nimmt dabei der Schnuppertag kurz vor den Sommerferien in der Grundschule ein.

Übernachtung: Zum Ende des Kindergartenjahres übernachten die zukünftigen Schulkinder von Freitag auf Samstag im Kindergarten. Nach einem gemeinsamen Abendessen wartet ein spannendes Überraschungsprogramm auf die Kinder. Die Kinder erhalten ein Abschiedsgeschenk vom Kindergarten. Nach einem ausgiebigen Frühstück am Samstagmorgen werden alle Kinder von den Eltern abgeholt.

Ferientdienstregelungen:

Unsere Ferienzeiten werden ein Jahr im Voraus geplant und den Eltern in der ersten Ausgabe des „Pinguins“ mitgeteilt. Feste Schließzeiten sind zwischen Weihnachten und Neujahr, ohne Bereitschaftsdienst.

Während der Sommerferien haben wir drei Wochen geschlossen. Davon wird für zwei Wochen ein Bereitschaftsdienst in der Kita „Am Breeden“ angeboten. Nach den dreiwöchigen Sommerferien schließen sich zwei Vorbereitungsstage für die Mitarbeiter an.



Ansonsten werden für die Eltern Bereitschaftsdienste in der Kita „Am Breeden“ während der Schließungszeiten angeboten.

Wir achten verstärkt darauf, dass jedes Kind zusammenhängend im Jahr mindestens 14 Tage Ferien hat.

Kranke Kinder:

Kranke Kinder gehören nicht in den Kindergarten. Wenn Kinder Fieber haben oder sich krank fühlen, müssen sie Zuhause betreut werden. Werden sie trotzdem zum Kindergarten gebracht oder entwickeln sie im Laufe des Tages eine Krankheit, informieren wir die Eltern oder die Person, die für die Notfallsituation angegeben ist. Die Kinder dürfen erst wieder unsere Einrichtung besuchen, wenn sie einen Tag ohne Medikamente, fieberfrei sind und bei einer Magen-Darmerkrankung nach 48 Stunden nach Abklingen der Symptome.



Anhang:

Fünf Schritte bei der Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell

1. Der erste Kontakt: Das Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch ist der erste ausführliche Kontakt zwischen Eltern und Bezugserzieher. Im Mittelpunkt steht dabei das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung des Kindes in die Krippengruppe.



2. Die dreitägige Grundphase:

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt ca. 1 Stunde und geht dann mit dem Kind wieder. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Der Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind volle Aufmerksamkeit – der Elternteil als sichere Basis. Der Erzieher nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation. (Mitnahme des „Übergangsobjektes“)



3. Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer:

Der Elternteil kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Minuten, bleibt aber in der Nähe.

Variante 1:

Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber rasch von dem Erzieher trösten und beruhigen und findet nach kurzer Zeit zurück ins Spiel

Variante 2:

Kind protestiert, weint, und lässt sich von dem Erzieher auch nach einigen Minuten nicht trösten bzw. fängt ohne ersichtlichen Anlass wieder an zu weinen.

3. Stabilisierungsphase:

Kürzere Eingewöhnungszeit

5. + 6. Tag langsame Ausdehnung der Trennungszeit, erste mögliche Beteiligung beim Füttern und Wickeln und Beobachtung der Reaktion des Kindes; Elternteil bleibt in der Einrichtung.

Längere Eingewöhnungszeit

5. – 6. Tag Stabilisierung der Beziehung zum Erzieher; erneuter Trennungsversuch frühestens am 7. Tag; je nach Reaktion des Kindes Ausdehnung der Trennungszeit oder längere Eingewöhnungszeit (2-3 Wochen)

5. Schlussphase:

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von dem Erzieher trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.



Sprachkonzept der Kita „Am Breeden“

mit den Außengruppen Gristede und Spohle



Es gibt viele verschiedene Formen von Sprache wie z.B. Mimik, Gestik, Töne, Bilder usw. Das wichtigste Kommunikationsmittel ist das gesprochene Wort.

Um bei den Kindern sprachliche Lernprozesse in Gang zu bringen, benötigen sie eine soziale und dingliche Umwelt.

Das bedeutet, dass wir Ansprechpartner und Sprachvorbilder für die Kinder sind. Wir achten auf unsere Artikulation und passen diese den jeweiligen Kindern und Situationen an. Wir hören ihnen zu, geben den Kindern Zeit sich auszudrücken und nehmen sie ernst. Wir wecken und unterstützen Sprechfreude indem wir Situationen bieten, die zum sprachlichen Austausch animieren. Das sind u.a. der Morgenkreis oder Stuhlkreis mit Gesprächsrunden, Geschichten, Lieder, Reime, Fingerspiele usw. Die Projektarbeit, bei der Themen umfassend und abwechslungsreich behandelt werden, die räumliche Gestaltung, die z.B. Platz für Entdeckungsreisen, Rollenspiele, Gesellschaftsspiele, für Gespräche beim Essen, Spielen usw. bietet.

Kinder lernen die Sprache über Orientierung an Sprachvorbildern und in Handlungszusammenhängen. Wir berücksichtigen daher den Zusammenhang von Handeln und Sprechen, von Erfahrungen und Begriffen. Handeln meint das Umgehen mit realen Gegenständen, d.h. wir geben den Kindern die Möglichkeit über verschiedene Sinne (mit Augen, Ohren, Nase, Mund, Haut und Hände) Erfahrungen mit Gegenständen zu sammeln. So können die Kinder neue Begriffe/ Wörter und Zusammenhänge schneller verstehen und durch Wiederholungen in ihren passiven und aktiven Wortschatz aufnehmen.

Indem die Kinder selbst tätig werden und sich angenommen und geborgen fühlen erlernen sie mit Interesse die Sprache.

Auf Kinder, die aufgrund ihrer Herkunft oder Beeinträchtigung Probleme beim Erlernen der Sprache haben, gehen wir besonders ein.

Bei erheblichen Verzögerungen/Sprachstörungen können die Kinder in unserer Einrichtung von einer Logopädin fachgerecht unterstützt und gefördert werden.



Sprachbildung in der Krippe

Die Fähigkeit, Sprache(n) zu erwerben, ist Teil der genetischen Veranlagung eines Menschen. Das Gehirn eines Kleinkindes ist von Natur aus darauf vorbereitet, sprachliche Muster zu entdecken sowie Regeln zu bilden und zu verfeinern. Schon die Kleinsten verstehen viel. Bevor Kinder selbst erste Wörter aussprechen (Sprachfähigkeit), verfügen sie bereits über einen passiven Wortschatz. Sie zeigen durch ihre Blickrichtung oder ihr Verhalten, dass sie eine Mitteilung oder eine Aufforderung verstehen können (Sprachverständnis).

Die Sprachentwicklung verläuft gerade in den ersten drei Jahren sehr individuell. Es gilt dabei: zuerst kommt das Denken, dann das Verstehen und schließlich das Sprechen. Sprachbildung ist daher eng verzahnt mit allen anderen Lern- und Bildungsprozessen der frühen Kindheit.

Sprachbildung beruht auf guten Sprachvorbildern, beziehungsvoller Interaktion und dem kommunikativen Miteinander im Alltag. Wir signalisieren den Kindern, dass wir ihnen zuhören und über Dinge sprechen, die sie gerade beschäftigen. Wir sind uns unserer Rolle als Sprachvorbild bewusst und sprechen in vollständigen, grammatikalisch richtigen kurzen Sätzen deren Niveau sich an dem Sprachverständnis des Kindes und nicht an seiner Ausdrucksweise orientiert. Durch die Begleitung von Pflege- Spiel- und Alltagssituationen mit Mimik, Gestik, einfachen Sätzen, das Singen von Liedern, das Vorlesen von Büchern sowie Gespräche über Bilder, Fotos, vertrauter Personen oder Ereignisse aus dem Alltag der Krippe schaffen wir eine kommunikative Basis und Sprachanlässe, die Anregungen für die sprachliche Entwicklung des Kindes sind.

Den ersten verbalen Äußerungen muss die Entwicklung feinmotorischer Kompetenzen vorausgehen. Die stetige Wiederholung von Reimen und Liedern ermöglicht die spielerische Verbindung von Atmung, Stimme, und Rhythmusgefühl zu sprachlichen Bewegungsabläufen und damit die Sprachfähigkeit.

Die Kinder sind emotional und kognitiv darauf angewiesen, dass wir auf ihre Kommunikationsversuche reagieren. Wir erfassen die kindlichen Äußerungen und greifen sie auf. Dabei zeigen wir echtes Interesse sie verstehen zu wollen und erst zu nehmen. Wir erkennen, wenn Kinder bereit sind eine Vielzahl neuer Wörter kennenzulernen. Wir bieten ihnen Sprachanlässe und erfassen dabei was die Aufmerksamkeit der Kinder fesselt.

Sprachbildung ist immer Teil der Vermittlung von Weltwissen. Kinder, die immer komplexere Alltagssituationen in Sprache ausdrücken können, bringen über die Sprache Ordnung in ihr Handeln und Denken.

Für Kinder, deren Familien kein oder nur wenig Deutsch gesprochen wird, ist die Krippe ein wichtiger Erfahrungsraum, um in die deutsche Sprache hineinzuwachsen. Mehrsprachigkeit ist kein Hindernis um gutes Deutsch zu erwerben. Gerade in der frühesten Kindheit können Kinder mehrere Sprachen gleichzeitig erwerben. Dies fördert sogar die Flexibilität im sprachlichen Denken eines Kindes und damit auch seine kognitive Entwicklung.



Sprachbildung der 3 – 6 jährigen Kinder

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Sprache durchzieht das Handeln von Kindern überall und jederzeit. Sprache ist für Kinder der Schlüssel zum Entdecken der Welt. Sie erfahren etwas darüber, wie ihre Umgebung beschaffen ist, und was andere Menschen denken und fühlen. Kinder lernen den Satzbau, die Wörter und die Grammatik und bauen ihr sprachliches Können dabei Tag für Tag mehr aus. Das ermöglicht ihnen, die Welt zu verstehen, sich in ihr einzubringen und sie zu gestalten. Kinder lernen Sprache am besten im persönlichen Kontakt, das heißt im Dialog, im Handeln und in der Beziehung mit den Eltern und den Erzieher*innen. Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und eine der wichtigsten Voraussetzungen für den schulischen und beruflichen Erfolg sowie die gesellschaftliche Integration. Altersgemäße Sprachkenntnisse sind schon im Vorschulalter wichtig, damit die Kinder von Anfang an gleiche Bildungschancen haben.

Sprachbildung im Alltag erfolgt grundsätzlich bei allen Kindern zu jeder Zeit. Jedes Kind braucht Sprachbildung, egal ob es ein- oder mehrsprachig aufwächst, sprachlich weit entwickelt ist oder nicht. Wir sind den Kindern von Anfang an Sprachvorbilder. Durch unser Sprechverhalten vermitteln wir Weiterentwicklung im Sprechverhalten der Kinder.

Durch die Teilnahme am Heidelberger Interaktionstraining (HIT) kennen die pädagogischen Fachkräfte die Grundlagen für eine erfolgreiche alltagsintegrierte Sprachbildung-

Schon ab dem ersten Kitatag erreichen wir alle Kinder. Bei der Begrüßung gehen wir auf Augenhöhe, nehmen Blickkontakt auf und stellen uns vor.

Im Alltag ergeben sich ständig „Sprachinseln“ wo wir mit den Kindern in den Dialog gehen um sprachförderlich zu agieren. Das kann beim Zubinden der Schuhe sein oder beim Spaziergang, beim Wickeln oder Jacke schließen. In der Cafeteria, beim Frühstück oder auch gezielt beim Freispiel finden vielfältige Sprachanlässe statt. Wir ermuntern die Kinder zum Sprechen indem wir offene Fragen stellen, beim Frühstück kleine Gespräche in Gang bringen, z.B. über den Geschmack der Marmelade oder die Vorliebe verschiedener Obstsorten. Auch im Morgenkreis werden Situationen geschaffen um den Wortschatz der Kinder zu erweitern. Z.B. Wird jeden Tag ein Kind ausgewählt, dass den Kreis „leiten“ darf. Da wird jedes einzelne Kind mit Namen begrüßt, ein Lied oder ein Fingerspiel ausgesucht oder eine Geschichte erzählt.

Die ländliche Umgebung unserer Kitas sorgt außerdem dafür, dass das Thema Landwirtschaft für die Kinder sehr präsent und wichtig ist. Es gehört zu ihrem Alltag. Schon auf dem Weg zur Kita begegnen sie einigen landwirtschaftlichen Fahrzeugen oder Fahrzeugen der Molkerei.



Einige Kinder leben selber auf einem Hof und können viel davon erzählen. Ein Besuch auf einem Bauernhof gehört einfach zu unserem Kitaalltag.

Die Erzieherinnen sorgen zusätzlich dafür, dass mindestens einmal wöchentlich ihre Kinder Spielzeugtrecker und Bagger mitbringen dürfen. In einer Gruppe wurde sogar ein Lied umgedichtet und lautet nun: „Wer will fleißige Landwirte sehen, ...“ Die mundmotorischen Übungen zu den Fahrzeugen ergeben sich dann im Spiel der Kinder, indem sie die Geräusche der Fahrzeuge nachahmen. „Tsch,ttsch“ und auch „brmm, brmm“ – alles alltagsintegrierte Übungen.

Zusammenarbeit mit Familien

Die Entwicklung des Kindes beginnt in der Familie, die unterschiedlich strukturiert sein kann. Eltern legen die Grundlagen für die Entwicklung der Kinder. Wir, als erste Einrichtung von öffentlicher Erziehung und Bildung, müssen an die Erfahrungen des Kindes in seiner Familie anknüpfen, denn für viele Kinder ist der Kindergarten oft der erste Lebensraum außerhalb der Familie.

Daher ist es für Eltern und Kinder wichtig, bei uns einen sozialen Raum vorzufinden, der sich durch Akzeptanz und Interesse auszeichnet. Die eigenen Lebenserfahrungen der Eltern und ihre Erziehungskompetenzen werden von uns anerkannt und ernst genommen, ebenso die von den Kindern bisher erworbenen Fähigkeiten.

Für uns als familienergänzende Einrichtung hat die Zusammenarbeit mit den Eltern einen hohen Stellenwert. Eltern sind die Experten für ihre Kinder und unsere direkten Ansprechpartner.

In unserer Kita nehmen wir die Eltern und deren Anliegen ernst und bauen damit eine vertrauliche Basis in der Erzieher-Eltern-Kind-Beziehung auf. Wir möchten, dass alle sich hier in der Einrichtung angenommen und wohlfühlen. Die Kinder sollen darin gestärkt werden, ein positives Selbstbild von sich zu entwickeln. Darum ist es wichtig, dass wir die Eltern in unsere Arbeit einbeziehen.

Auf dieser Grundlage ist es möglich, dass allen Kindern die gleichen Chancen geboten werden.

Der erste Kontakt für die Familien findet im Büro mit der Kitaleitung statt. Die Eltern können sich telefonisch melden und vor Ort das Anmeldeformular direkt mit Hilfe der Leitung ausfüllen. Schon bei der Anmeldung besteht die Möglichkeit einen Blick in unsere Räume oder auf den Spielplatz zu werfen oder einen ersten Kontakt zu dem pädagogischen Fachpersonal aufzunehmen. Auf dem ersten Informationsabend für alle neuen Eltern werden allgemeine Fragen zum Kitaalltag geklärt, sowie zum Konzept zum „Berliner Eingewöhnungsmodell“ und zum „Wachsen und Reifen“.

Bei nicht deutschsprechenden Familien können diese bei allen Schritten der Anmeldung von einem Dolmetscher unterstützt werden oder wir setzen als Übersetzungshilfe Medien ein. Gerne gehen wir auch auf das bereits entwickelte Netzwerk innerhalb der Gemeinde ein, indem die nicht deutschsprechenden Familien in vielen Bereichen unterstützt werden.



Zu Beginn der Kitazeit bieten wir Wohlfühlgespräche für alle neuen Eltern an um die Kinder, deren Familien und ihre Bedürfnisse und Wünsche besser kennenzulernen. (Wohlfühlzonen/ Nichtwohlfühlzonen)

Die Eltern füllen dazu den „Wohlfühlbogen“ aus, der Fragen über die Sozialkompetenzen, Körper und Gesundheit, Abneigungen und Essgewohnheiten usw. enthält.

Als Beobachtungsgrundlage der Entwicklung verwenden wir „Wachsen und Reifen“. Zum Zeitpunkt der Schuluntersuchung und im zweiten Halbjahr finden mit allen Eltern Entwicklungsgespräche über die Inhalte und Resultate unserer Beobachtungen statt.

Bei uns gibt es eine Begrüßungs- und Verabschiedungskultur. Alle Eltern und Kinder werden am Morgen durch eine freundliche Begrüßung willkommen geheißen und genauso am Ende des Kitatages verabschiedet. Wir nehmen Blickkontakt auf und Kinder, wie auch Eltern werden direkt mit Namen angesprochen. In diesem „Zeitfenster“ gibt es immer die Möglichkeit für einen kurzen Austausch über die Vorkommnisse oder einfach darüber, wie es dem Kind tagsüber ergangen ist. Diese Kurzinformationen tun den Eltern gut weil sie merken, dass ihr Kind gesehen wird. Kinder haben ein Gespür dafür ob die Eltern und die Fachkräfte einen guten Kontakt untereinander pflegen. Daher ist es wichtig für uns, dass von Anfang an eine positive Basis geschaffen wird.

In unserem pädagogischen Konzept und in unserem „Ethischen Verhaltenskodex“ ist eine positive und konstruktive Elternarbeit fest verankert und ausführlich beschrieben.

Inklusive Pädagogik

Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen.

Inklusive Pädagogik bezieht sich auf alle pädagogischen Handlungsfelder: die Gestaltung der Lernumgebung, die Interaktion mit Kindern, die Zusammenarbeit mit Familien und die Zusammenarbeit im Team. Unser Ziel ist es, die Kita als sicheren und anregenden Lernort zu gestalten, an dem es normal ist, dass alle verschieden sind.

Alle Kinder - mit Fluchterfahrungen, Behinderungen, aus bildungsfernen Familien, anderer Herkunft und Kulturen – haben das Recht auf gleiche Chancen, ein wertschätzendes Miteinander, Akzeptanz der Lebens- und Familienform und auf Bildung.

Vielfalt und Inklusion ist eine Herausforderung, die uns neue Sichtweisen bringt und uns alle wachsen lässt. Dabei sind wir uns unserer Vorurteile bewusst und müssen immer wieder durch Selbstreflexion unserer Praxis an uns arbeiten. Hilfreich ist uns dabei die „Kollegiale Beratung“, die wir mit dem gesamten Team oder im Kleinteam durchführen.

Wir pflegen bei uns eine Willkommenskultur, die auch ausführlich in unserem Verhaltenskodex beschrieben ist. Alle Eltern und Kinder werden freundlich und mit einem Lächeln begrüßt. Bei dem ersten Treffen stellen wir uns vor und begrüßen die Eltern und Kinder ganz individuell mit persönlichen Worten. Bei der Anmeldung und auch in den



folgenden Gesprächen sorgen wir dafür, dass bei den Eltern mit wenig Deutschkenntnissen ein Dolmetscher dabei sein kann.

Mit den Kindern versuchen wir am Anfang auf verschiedenen Wegen zu kommunizieren. Dabei nutzen wir Mimik und Gestik, Gebärdensprache und Bildkarten. Im Alltag sind wir ein sprachlich gutes Vorbild; zur Verdeutlichung werden alle Handlungsabläufe kommentiert.

Fast alle Kinder lieben Musik und Bewegung. Kinder mit wenig Deutschkenntnissen können Lieder oft sehr schnell mitsingen. In den Morgenkreisen achten wir darauf, dass regelmäßig gesungen und Fingerspiele gespielt werden. Dabei ist es sehr wichtig, dass diese immer und immer wiederholt werden.

Die Familien mit Fluchterfahrungen sind mittlerweile gut im Ort integriert und vernetzt. Sie sind nicht mehr zentral untergebracht und leben selbständig in selbstgewählten Wohnungen. Die meisten von Ihnen haben bereits Sprachschulen besucht und können sich gut in deutscher Sprache verständigen. Für uns ist es selbstverständlich, dass wir die unterschiedlichen Kulturen und Lebensbedingungen achten und respektieren. Wir nehmen am jährlich stattfindenden „Interkulturellen Fest“ teil und laden alle Familien zu unserem großen Sommerfest und auch zum Tag der offenen Tür ein. Besonders gut angenommen wird das „Elterncafe“ während der Eingewöhnung der neuen Kinder. Hier treffen sich die Eltern zum Austausch und zur Diskussion von Alltagssituationen oder Erziehungsfragen.

